

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: In Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht getrennte Belegblätter, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Wiederverwendung ungelieferter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprecher: Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikonsole). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restanten in Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einlegung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Weimel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 76

Memel, Donnerstag, den 30. März 1933

85. Jahrgang

N. S. D. A. P. ruft zum Abwehrkampf auf

Hebe soll Heber selbst treffen

Samstag, den 1. April, 10 Uhr vormittags, setzt der Boykott jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und jüdischer Rechtsanwälte ein!

cnb. München, 29. März. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ veröffentlicht einen Aufruf der Parteileitung, der an alle Parteiorganisationen der N.S.D.A.P. gerichtet ist und in dem der Abwehrkampf gegen die Greuelpropaganda gegen Deutschland proklamiert wird. In dem Aufruf heißt es einleitend u. a.:

„In den Wochen nach dem 30. Januar hat sich eine einzigartige nationale Revolution in Deutschland vollzogen. Trotz langer schwerster Bedrückungen und Verfolgungen haben die Millionen Massen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, in vollster Ruhe und Disziplin der neuen Reichsführung die legale Deckung gegeben zur Durchführung der Reformen der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. In jämmerlicher Feigheit haben die jüdisch-marginalistischen Hoxen ihre Machtstellungen geräumt. Nur der beispiellosen Disziplin und Ruhe, mit der sich dieser Akt des Umsturzes vollzog, haben es die Urheber und Nutznießer des deutschen Unglücks zuzuschreiben, wenn sie fast ausnahmslos ungeschoren blieben. Raum ein Särgen wurde ihnen gekrümmt. Man vergleiche mit diesem Akt der Selbstnacht der nationalen Erhebung in Deutschland nur einmal die bolschewistische Revolution in Russland, der über drei Millionen tote zum Opfer fielen. Man vergleiche weiter die furchtbaren Kämpfe und Verstörungen der Revolution dieser November-Männer, ihre Geiselerziehungen in den Jahren 1918 und 1919, das Niedermeln wehrloser Schuldiger. Deutschland will keine Weltwirren und keine internationalen Verwicklungen. Nun, da Feinde der Nation im Innern vom Volke selbst unschädlich gemacht sind, trifft das ein, was wir längst erwartet haben: Lügen und Verleumdungen werden über Deutschland losgelassen. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit soll dem internationalen Boykott verfallen. Wollte man diesem wahrheitswidrigen Verbrechen länger tatenlos zusehen, würde man sich zum Mitschuldigen machen. Die Nationalsozialistische Partei wird nunmehr den Abwehrkampf gegen dieses Verbrechen mit allen Mitteln aufnehmen, die geeignet sind, die Schuldigen zu treffen; denn die Schuldigen sind bei uns, sie leben unter uns und mißbrauchen Tag für Tag das Gastrecht, das ihnen das deutsche Volk gewährt hat. In einer Zeit, da Millionen Menschen von uns nichts zum Leben und nichts zum Essen haben, da hunderttausende deutscher Geistesarbeiter auf der Straße verkommen, sitzen diese jüdischen intellektuellen Parasiten zwischen uns und nehmen unser Gastrecht in Anspruch. Verantwortlich für die Lügen und Verleumdungen sind die Juden unter uns. Von ihnen geht das Werk des Hasses und der Lügenhebe gegen Deutschland aus. In ihrer Hand liegt es, die Lügner in der anderen Welt zurecht zu weisen. Da sie dies nicht wollen, werden wir dafür sorgen, daß dieser Haß- und Lügenfeldzug gegen Deutschland sich nicht gegen das unschuldige deutsche Volk, sondern gegen die verantwortlichen Heber selbst richtet. Die Boykott- und Greuelhebe darf nicht und wird das deutsche Volk nicht treffen, sondern in tausendfacher Schwere die Juden selbst. Es ergibt sich daher an alle Parteibienststellen und Parteiorganisationen folgende

Anordnung:

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der N.S.D.A.P. sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Anspruchscharakter hat, sondern daß der Boykott keinen Anspruchscharakter hat, sondern daß der Boykott keinen Anspruchscharakter hat.

2. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ausnahme ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

3. Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren.

Grundsatz: Kein Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte solange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine anderbestimmende Anweisung erfolgt.

5. Die Aktionskomitees überwachen auf das schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug gegen die jüdische Greuelhebe im Ausland beteiligen. In Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein

Braunschweiger Gefahr beseitigt

„Stahlhelm“-Verbot zum 1. April aufgehoben — 1250 Verhaftete freigelassen

Zusammenarbeit zwischen S. A., S. S. und „Stahlhelm“ in keiner Weise berührt

wtb Braunschweig, 29. März. Der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Dr. K. Genthel, übergab gestern um 22 Uhr der Presse folgendes Kommuniqué über die Verhandlungen in der „Stahlhelm“-Angelegenheit:

„Die Reichsregierung erkennt die vom braunschweigischen Innenminister Klages gegenüber dem „Stahlhelm“, Gau Braunschweig-Stadt ergriffenen energischen Maßnahmen als berechtigt an.

Nachdem der Reichsarbeitsminister Franz Selbte als erster Bundesführer des „Stahlhelm“ die disziplinarische Erledigung der Angelegenheit zugesagt hat und die Gefahr einer illegalen Aktion margristischer Organisationen unter falschen Decknamen beseitigt ist, wird Minister Klages das für das Land Braunschweig ausgesprochene Verbot des „Stahlhelms“ mit dem 1. April 1933 aufheben.“

wtb Braunschweig, 29. März. Die Schutzpolizei begann gestern kurz nach 22 Uhr mit der Freilassung der 1930 im Krankenkassengebäude Verhafteten. Gegen Mitternacht waren die Entlassungen bis auf rund 100 verhafteter Funktionäre in der Hauptsache erledigt.

„Eine rein lokale Angelegenheit“

wtb Berlin, 29. März. Amtlich wird mitgeteilt: Dienstag vormittag fand zwischen Reichsminister Goering und dem „Stahlhelm“-Führer, Reichsminister Selbte, eine Besprechung wegen der Vorgänge in Braunschweig statt. Die eingehende

Untersuchung ergab, daß es sich um eine rein lokale Angelegenheit handelt, die von der Reichsregierung in Ordnung gebracht wird. Die Zusammenarbeit von S. A., S. S. und „Stahlhelm“ im gesamten Reichsgebiet wird durch diese lokalen Vorgänge in keiner Weise berührt.

Das „Stahlhelm“-Bundesamt erklärt

cnb. Halle, 29. März.

Zu der Meldung über Auflösung des „Stahlhelm“ in Braunschweig wird von seiten des „Stahlhelm“-Bundesamtes in Berlin mitgeteilt, eine geschlossene Aufnahme von roten Verbänden im „Stahlhelm“-Braunschweig sei nicht vorgenommen worden. Allerdings seien solche Verbände in geschlossenem Zuge zwecks Aufnahme zum Werbebüro des „Stahlhelm“ gezogen. Etwaige gegen die Reichsregierung gerichtete Rufe aus diesem Zuge fallen also nicht dem „Stahlhelm“ zur Last.

Der Geschäftsführer des braunschweigischen „Stahlhelm“ sei beim „Stahlhelm“-Bundesamt in Berlin und werde dort vernommen. Im übrigen schweben die Verhandlungen noch; doch lasse sich schon übersehen, daß eine Verschönerung des braunschweigischen „Stahlhelm“ gegen die Regierung, insbesondere gegen den Reichskanzler, unter keinen Umständen in Frage komme. Der Bund habe die Aufnahme geschlossener Verbände schon vor Wochen verboten und für Einzelaufnahmen äußerste Vorsicht und längere Probezeit angeordnet. (Weiteres dritte Seite)

Abgestürzt, verbrannt — fünfzehn Tote

Die Katastrophe eines englischen Verkehrsflugzeuges bei Dixmuiden

wtb. Brüssel, 29. März. Bei Dixmuiden ist ein englisches Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Wege von England nach Brüssel befand, abgestürzt. Das Flugzeug ging sofort in Flammen auf. Es sollen 15 Personen ums Leben gekommen sein.

Während des Absturzes abgesprungen . . .

wtb. Brüssel, 29. März.

Zu der schweren Flugzeugkatastrophe bei Dixmuiden werden nähere Einzelheiten bekannt. Es handelt sich bei dem abgestürzten und verbrannten Flugzeug um eine dreimotorige 1200 PS. starke englische Maschine der Imperial Airways Ltd., die um 13.36 Uhr vom Flughafen Brüssel in Richtung London aufstieg. An Bord befanden sich außer den beiden englischen Piloten ein Radiotelegraphist und zwölf Passagiere. Bei dem Unglück sind sämtliche Personen ums Leben gekommen. Die Gendarmerie war aus dem benachbarten Essen sofort zur dem Unglücksstelle geeilt, konnte aber nur noch aus dem völlig verbrannten Apparat die verkohlten Leichen bergen. In einem Umkreis von 30 bis 300 Metern von der Unfallstelle entfernte

sand man die völlig zerstückelten Körper von vier Fahrgästen, die offenbar verhaftet haben im Augenblick des Absturzes aus dem Flugzeug herauszuspringen.

Die Trümmer des abgestürzten Flugzeuges sind weitläufig auf dem Boden verstreut. Unter den verunglückten Fahrgästen befinden sich drei Deutsche (nach einer anderen Meldung vier Deutsche, unter ihnen eine Dame), acht Engländer und ein Belgier.

Ueber die Ursache der schrecklichen Katastrophe ist man zurzeit noch auf Vermutungen angewiesen. Offenbar haben die Motoren ausgesetzt und es ist dem Piloten nicht mehr gelungen, die schwere Maschine im Gleitflug auf den Boden zu setzen.

Bei dem heftigen Anprall mußten die Benzintanks Feuer anfachen haben; das Flugzeug stand sofort nach seinem Aufschlagen auf dem Boden in Flammen.

Bei dem Flugzeug handelt es sich um die Maschine, die den regulären Flugdienst zwischen Köln, Brüssel und London versieht. Es waren außer den Passagieren 450 Kilogramm Fracht und Post an Bord.

Nur eine Deutsche . . .

wtb. Brüssel, 29. März. Nach den letzten Feststellungen der belgischen Fluggesellschaft Sabena befand sich unter den tödlich verunglückten Fahrgästen des bei Dixmuiden abgestürzten englischen Flugzeuges nur ein einziger deutscher Fahrgast, nämlich Fräulein Vogt, die, aus Varmen stammend, in Köln an Bord gegangen war.

deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen, geschrieben für die jüdischen Rassegenossen, aber nicht für das deutsche Volk.

6. Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelhebe für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineintragen und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutz der deutschen Arbeit aufklären.

7. Die Aktionskomitees müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen.

Grundsätzlich ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns aufgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.

8. Der Boykott setzt nicht verzettelt ein, sondern schlagartig; in dem Sinne sind augenblicklich alle Vorbereitungen zu treffen. Es ergeben die Anordnungen an die S. A. und S. S., vom Augenblick des Boykotts ab durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatanschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekannt zu geben.

Der Boykott setzt schlagartig Samstag, den 1. April, 10 Uhr vormittags, ein. Er wird solange fortgesetzt, bis eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befiehlt.

9. Die Aktionskomitees organisieren sofort in Zehntausenden von Massenversammlungen die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Straf der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken: a) auf den Verkehr an den deutschen Mittel- und Hochschulen, b) für den Beruf der Ärzte, c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

10. Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, daß jeder Deutsche, der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telefonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen schuldigeren Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der anderen Welt zu leben und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelhebe nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Aktionskomitees sind verantwortlich, daß sich dieser Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht.

Krümmt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar!

Wir werden mit dieser Hebe einfach durch die einschneidende Wucht jener aufgeführten Maßnahmen fertig. Mehr als je zuvor ist es notwendig, daß die ganze Partei in blindem Gehorsam wie ein Mann hinter der Führung steht.

Nationalsozialisten, Ihr habt das Wunder vollbracht, in einem einzigen Angriff den Novembersturm über den Haufen zu rennen, Ihr werdet auch diese zweite Aufgabe genau so lösen. Das soll das internationale Weltjudentum wissen: Die Regierung der nationalen Revolution hängt nicht im luftleeren Raum, sie ist der Repräsentant des schaffenden deutschen Volkes. Wer die nationale Regierung angreift, greift Deutschland an! Wer sie verkleumt, verkleumt die Nation! Wer sie bekämpft, hat 65 Millionen den Kampf angefangen! Wir sind mit den marxistischen Hebern in Deutschland fertig geworden; sie werden uns nicht in die Knie zwingen, auch wenn sie nunmehr vom Ausland aus ihre vorkriegsrepublikanischen Vertreterien fortsetzen.

Nationalsozialisten! Samstag, Schlag 10 Uhr, wird das Judentum wissen, wem es den Kampf angefangen hat!

Bereits einzelne Boykottaktionen

cnb Berlin, 29. März.

Am Dienstag ist es in verschiedenen Teilen des Reiches, so in Gleiwitz, Glogau, Schwerin-Wartbe, Eberswalde, Augsburg usw. zu Boykottaktionen gegen jüdische Geschäfte gekommen. In allen Fällen wurden die Inhaber von Warenhäusern, jüdischen Geschäften und Rechtsanwaltsbüros aufgefordert, ihre Betriebe zu schließen und den Angelegten das Gehalt im voraus zu zahlen.

In Zwischenfällen ist es nirgends gekommen, die Aktionen gingen vielmehr in aller Ruhe vor sich.

Wie die N. S. D. A. P. dazu mittelst, sind diese Maßnahmen noch nicht angeordnet, sondern wohl aus der Erregung heraus entstanden, die durch die Verbreitung der Greuelmeldungen im Auslande über die Bevölkerung Deutschlands entstanden ist. Die N. S. D. A. P. will zunächst abwarten, welche Wirkung ihre Ankündigung haben wird, daß alle jüdischen Unternehmen in Deutschland und alle aus dem Auslande eingeführten jüdischen Waren boykottiert werden, bis der jüdische Boykott gegen Deutschland aufgehoben ist. Aus diesem Grunde sind die in wenigen Orten vorgenommenen Einzelaktionen zunächst eingestellt worden. Man wird sich erst in einigen Tagen auf Grund der ausländischen Pressestimmen darüber schlüssig werden, ob es noch nötig ist, die bis ins kleinste fertige Boykottorganisation in Gang zu setzen.

20. März. In den heutigen Abendstunden erschienen vor einer Reihe von Kaufhäusern und Schuhgeschäften, so bei Karstadt, Woolworth und den Schuhhäusern von Mercedes und Salamander Abteilungen der Hitler-Jugend und auch S. A. und forderten das Publikum unter Hinweis auf die jüdische Greuelpropaganda im Auslande auf, nicht mehr in jüdischen Geschäften und Warenhäusern zu kaufen. Die betreffenden Geschäftsleitungen wurden veranlaßt, die Schaufenster unbesetzt zu lassen. — Wie von der N. S. D. A. P. mitgeteilt wird, ist eine Anregung zu diesen Teilaaktionen von ihr nicht ergangen.

„Aufgezwungen...“

20. März. Das „Berliner Tageblatt“ nimmt anlässlich des Boykottaufrufes der NSDAP. erneut in einem Leitartikel aufs schärfste gegen die Greuelpropaganda Stellung. Das Blatt schreibt u. a.: „Der Boykott wird ausdrücklich als eine Abwehrmaßnahme bezeichnet, die Deutschland durch die Auslandspropaganda aufgezwungen wurde. Die deutschen Juden lehnen es ab, sich von Leuten schätzen zu lassen, die nicht nur ihre mangelnde Kenntnis der Lage Deutschlands durch Hebe ausgleichen, sondern auch überhaupt mit der Wirklichkeit auf gespanntem Fuß zu stehen scheinen. Wenn diese Leute im Auslande aber gewinkt haben sollten, was sie tun und anrichten, dann haben sie in verbrecherischer Weise mit dem Schicksal der deutschen Juden gespielt.“

Kronprinzenbrief an den amerikanischen Schriftsteller Bired

wtb. Berlin, 20. März.

Der frühere deutsche Kronprinz hat an den amerikanischen Schriftsteller Bired einen Brief gerichtet, in dem er sich mit Nachdruck gegen die im Auslande getriebene Greuelpropaganda wendet.

„Es bleibt mir“, heißt es in dem Schreiben, „unbereiflich, daß das ausländische Publikum, nachdem es sich erst vor wenigen Jahren davon überzeugen konnte, wie sehr es während des Weltkrieges in bezug auf Deutschland belogen worden ist, erneut einer derartig blinden Psychose verfallen kann. Wir bemühen uns hier in Deutschland, ebenso wie Sie in den Vereinigten Staaten, darum, aus dem Nachkriegsleben die abendländische Welt in den Nachkriegsjahren verurteilt ist, zu neuem Wohlstand, zu Frieden und frischer Kraft zurückzuführen. Jedes Volk tut dies seinem eigenen Charakter und seinen Bedingungen gemäß. Den Weg des Anderen mit Lügen, Verleumdungen und Schmutz zu bewahren, ist nicht fair.“

Ich kann nur wünschen, daß sich in Amerika die gebildeten und verantwortungsbewußten Kreise dieser Einsicht nicht verschließen.“

Beruhigende Antworten

wtb. London, 20. März. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob bei der deutschen Regierung Vorstellungen wegen der Sicherheit britischer Juden in Deutschland erhoben worden seien und welche Antwort gegebenenfalls erfolgte, antwortete Sir John Simon, der englische Botschafter in Berlin habe, obwohl kein aktueller Fall von schlechter Behandlung vorliege, instruktionsgemäß vor etwa drei Wochen mit dem deutschen Minister des Äußeren darüber gesprochen. Er, Simon, selbst habe gelegentlich in der vergangenen Woche dem deutschen Botschafter in London gegenüber die Angelegenheit erwähnt. In beiden Fällen seien beruhigende Antworten erteilt worden.

Palästina unterstützt Deutschenhebe

wtb. Jerusalem, 20. März. (Reuter.) Die jüdischen Juden haben beschlossen, in ganz Palästina eine Boykottbewegung gegen deutsche Waren und deutsche Filme einzuleiten, um gegen den Antisemitismus in Deutschland zu protestieren.

Abgelehnt...

wtb. Danzig, 20. März. In der Frage der Regierungsumbildung in Danzig haben die Regierungsparteien die Forderungen der Nationalsozialisten abgelehnt.

Der Mai-Feiertag in Sachsen aufgehoben

wtb. Dresden, 20. März. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat bestimmt, daß der 1. Mai 1933 nicht mehr als allgemeiner Feiertag begangen wird. Sachsen war das letzte Land, in dem der 1. Mai als Feiertag begangen wurde.

Waffendepot unter dem Fußboden

wtb. Burg (Bezirk Magdeburg), 20. März. Die Politische Polizei in Burg führte gestern in Gemeinschaft mit der S. A., S. S., sowie dem „Stahlhelm“ eine Durchsuchung des Grundstücks des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stolberg durch. Die Aktion hat bereits zu großen Waffenschatzen geführt. Es sind zunächst 18 zum Teil frisch eingeseetzte Gewehre und etwa 12 000 Schuß Munition unter dem Fußboden der Laube in Kisten verpackt gefunden worden.

„Der Weg der Christlich-Demokraten ist gefährlich nicht nur für Wilna“...

Der „Lietuvos Aidai“ und die Ausführungen von Bistras über den Baltischen Staatenbund

Das halbamtliche kauener Blatt „Lietuvos Aidai“ wendet sich in längeren Ausführungen scharf gegen die auch von uns wiedergegebenen Ausführungen des Führers der Christlich-Demokraten Dr. Bistras über die Bildung eines Baltischen Staatenbundes, die bekanntlich darauf hinauslaufen, Litauen solle einem solchen Bund auch ohne vorherige Lösung der Wilnafrage beitreten. Der „Lietuvos Aidai“ stellt fest, daß Bistras sich als ein sehr warmer Anhänger der Idee des Baltischen Staatenbundes zeige und daß er diese Idee jetzt viel wärmer vertrete als in der Zeit, da er an der Spitze der Regierung stand.

Dr. Bistras habe u. a. erklärt: „Wir sind in keinem Bund und wir spüren trotzdem in unserem gesamten politischen Leben den starken Einfluß eines unserer Nachbarn“. Der „Lietuvos Aidai“ fragt nun, was Bistras unter „wir“ verstehe, ob Litauen oder nur sich selbst und seine Partei. Wenn er etwa Litauen meine, dann habe er sich sehr schwer verhalten, denn er sage die Unwahrheit, und es wäre dann so, daß Bistras der polnischen Propaganda glaube, welche im Auslande gegen den litauischen Staat gerichtet werde. Es gezieme sich nicht für einen litauischen Patrioten, diese Propaganda zu wiederholen und zu verbreiten. „Glauben wir“, so fährt der „Lietuvos Aidai“ ironisch fort, „daß Bistras die von ihm geführte Partei im Auge gehabt hat, denn dann kann man ihm glauben!“

Dann wendet sich das Blatt gegen die Behauptung von Bistras, daß die ungelöste Wilnafrage kein Hindernis für eine Vereinigung der drei baltischen Länder zu einem Staatenbund sei.

Das höchste Ziel der auswärtigen Politik Litauens sei nach wie vor Wilna.

Und man könne, wenn man einen patriotischen Bund schaffen wolle, dieses Ziel nicht stillschweigend übergehen. Litauen könne nicht und dürfe nicht ein Kompromiß schließen, das würde seine Aufgabe nur erschweren. Es müsse alles tun, damit der Weg nach Wilna leichter werde. Diesen Weg sei die nationale Regierung gegangen, und sie habe durch das Urteil des Haager Gerichtshofes vom Jahre 1923 auch nicht wenig erreicht.

„Die Ausführungen von Bistras zeigen“, so schreibt der „Lietuvos Aidai“ weiter, „daß die

Christlich-Demokraten in der Wilnafrage ebenso wie in anderen Fragen ausländischen Einflüssen gegenüber nicht den nötigen Widerstand leisten. Die Christlich-Demokraten waren immer sehr reale Politiker, und auch jetzt ist ihnen „der Spas in der Hand“ lieber als die alte, ehrenvolle Hauptstadt und der Mittelpunkt der nationalen, kulturellen und religiösen Kräfte. Der „reale“ Weg der Christlich-Demokraten ist gefährlicher nicht nur für Wilna, sondern für ganz Litauen, und wir werden ihm nicht folgen.“

Gleichzeitig wendet sich der „Lietuvos Aidai“ gegen ähnliche Meinungen der Volkssozialisten. Die „Lietuvos Zinios“ (das volkssozialistische Blatt) seien niemals derartige Anhänger des Baltischen Staatenbundes gewesen, wie jetzt. 1926 sei Elezevicius (der damalige volkssozialistische Ministerpräsident) schnell nach Moskau gefahren, anstatt diesen Bund zu gründen, jetzt, in der Opposition werde aber ein anderes Lied gesungen, denn dieses Lied diene gewissen oppositionellen Zwecken. Zwischen dem Standpunkt des christlich-demokratischen „Mytas“ und dem der volkssozialistischen „Lietuvos Zinios“ bestehen, so stellt der „Lietuvos Aidai“ fest, nicht geringe Ähnlichkeiten. „Ist das“, so fragt das Blatt, „nur ein zufälliges Zusammentreffen, ohne jede Verabredung, ohne jeden Grund?“

Keine Baltische Wirtschaftskonferenz

h. Kaunas, 20. März. Einige kauener Blätter melden, daß die für dieses Jahr vorgesehene Baltische Wirtschaftskonferenz nicht stattfinden wird. Als Grund für die Absage werden wirtschaftliche Schwierigkeiten angegeben.

Litauische Ortsnamen auch wieder auf polnisch

h. Kaunas, 20. März. Die polnischen Zeitungen in Kaunas, die als Protest gegen eine Anordnung, wonach die Bezeichnung der litauischen Ortsnamen auch in den fremdsprachigen Zeitungen im litauischen zu erfolgen habe, ihr Erscheinen einstellen, kommen jetzt wieder heraus, da auf Grund einer Intervention bei den zuständigen Regierungsstellen ein entsprechendes Übereinkommen getroffen wurde. Die polnischen Zeitungen schreiben, wie früher, die litauischen Ortsnamen in polnischer Sprache.

Boykott deutscher Waren auch in Kaunas

Drahtbericht unseres h. Berichters

Kaunas, 20. März.

Der jüdische Gemeinderat der „Mbat Israel“ in Kaunas hat zum 20. März die Vertreter aller jüdischen Organisationen zu einer Versprechung über die Frage der Abhaltung einer Protestkundgebung in Kaunas gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland einberufen.

Wie das „Jüdische Volksblatt“ meldet, hat bereits bei den jüdischen Kaufleuten in Kaunas ein Boykott gegen deutsche Waren eingeleitet, obgleich der Boykott öffentlich nicht proklamiert worden sei. Es wurden verschiedene deutsche Reisende abgewiesen und in verschiedenen Fällen früher gemachte Bestellungen rückgängig gemacht.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wurde die Frage des Boykotts deutscher Waren Mitte vergangener Woche auf einer Versammlung der jüdischen Kaufleute und Gewerbetreibenden in Kaunas erörtert. Verschiedene Redner, deren Namen bekannt sind, traten im Zusammenhang mit den Greuelnachrichten über Deutschland für einen organisierten Boykott ein, eine Reihe anderer Redner sprach sich gegen einen organisierten Boykott aus. Schließlich wurde eine Kommission gebildet, die aus dem Verlauf der Versammlungen ihre Folgerungen ziehen sollte.

Wir haben gestern an dem Fall des angeblich auf bestialische Weise ermordeten Seniors der Firma Ulfstein, Louis Ulfstein, der in Wirklichkeit zwei Tage nach einer Gallensteinoperation gestorben ist, nachgewiesen, daß die jetzt im Auslande verbreiteten Nachrichten über Greuelthaten gegen die in Deutschland lebenden Juden von deutsch-

feindlicher, insbesondere polnischer Seite erfunden worden sind. Bekanntlich haben auch alle in Frage kommenden jüdischen Organisationen in Deutschland sich scharf gegen die Verbreitung der Greuelnachrichten gewandt. Wenn nun trotzdem unter den Juden in Kaunas Propaganda für einen Boykott deutscher Waren gemacht wird — diese soll nach der Meldung des „Jüdischen Volksblattes“ ja auch schon zu bestimmten Maßnahmen geführt haben —, dann bleibt nur übrig, festzustellen, daß der erste Erfolg dieses Boykotts eine außerordentliche Erschwerung der wirtschaftlichen Lage der Juden in Deutschland sein wird. Die nationalsozialistische Partei hat doch sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie entschlossen ist, sich weder diese Greuelpropaganda noch die Boykottbewegung gefallen zu lassen, sondern Gleiches mit Gleichem zu vergelten und einen Boykott der jüdischen Geschäfte in Deutschland in die Wege zu leiten. Eine Durchführung dieses Boykotts würde den Juden sehr zahlreicher jüdischer Familien in Deutschland bedeuten, und es ist doch wohl sicher, daß diese ihren im Auslande lebenden Glaubensgenossen nicht gerade dafür dankbar sein werden. Die Red. d. M. D.

Vorläufig keine Vorlesungen über memelländisches Recht

h. Kaunas, 20. März. Der Beginn der Vorlesungen in der Abteilung für memelländisches Recht an der kauener Universität ist auf das nächste Wintersemester, also für die Zeit nach dem 15. September dieses Jahres, verlegt worden. Ursprünglich war die Eröffnung dieser Abteilung bereits für das diesjährige Sommersemester vorgesehen.

Reinfall des französischen Marineministeriums / Italienischen Spionen gefälschte Dokumente abgeliefert

wtb. Paris, 20. März.

Das „Journal“ läßt sich aus Nizza melden, zwei Italiener, die in Diensten der französischen Spionage standen, hätten kürzlich dem französischen Marineministerium „wichtige“ Dokumente übergeben, die angeblich aus dem italienischen Marineministerium stammten. Diese Dokumente betrafen Arbeiten auf italienischen Werften. Die beiden Italiener hätten für ihre Mittelungen eine beträchtliche Summe erhalten, mit der sie an der französischen Riviera ein gutes Leben zu führen begannen.

Im französischen Marineministerium sei aber inzwischen festgestellt worden, daß die von den beiden Italienern verkauften Dokumente von A bis Z gefälscht waren. Die beiden geschäftstüchtigen Spione seien daraufhin überwacht worden und es habe sich dabei herausgestellt, daß sie mit anderen italienischen Spionen in Verbindung gestanden hätten. Daraufhin sei ihre Verhaftung erfolgt.

Früherer Bizepräsident der Rheinprovinz festgenommen

Koblenz, 20. März. Der frühere Bizepräsident der Rheinprovinz, Dr. Gucke, ist auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Halle von der Koblenzer Polizei verhaftet worden. In der Voruntersuchung soll festgestellt werden, ob sich Dr. Gucke in seiner früheren Verwaltungsfunktion der Aktenbefugnis und Unterschlagung schuldig gemacht hat.

Thälmanns Nachfolger sitzt in Spanien

wtb. Paris, 20. März. Wie „L'Humanité“ aus Madrid berichtet, meldet die Zeitung „El Imparcial“, daß sich der deutsche Kommunist Neumann, der von Moskau anstelle des verhafteten Thälmann mit der Leitung der Deutschen Kommunistischen Partei betraut worden sein soll, sich inkognito in Madrid aufhalte.

wtb. Lima, 20. März. Durch einen Erdbeben bei der Ortschaft Tantaray wurden 100 Personen verschüttet.

Um die Rückkehr des deutschen Kaisers

wdz. Berlin, 20. März.

Zu einer Nachricht, daß die Stadtverwaltung von Bad Pommern eine Adresse nach Doorn gerichtet hat, worin der ehemalige deutsche Kaiser gebeten wird, für den Fall einer Verlegung seines Wohnsitzes nach Deutschland im Pommerner Schloss Wohnung zu nehmen, hat das Nachrichtenbüro des B. D. Z. mit der Generalverwaltung des ehemaligen Königshauses Sühnung genommen. Dem Nachrichtenbüro wurde erklärt, daß zwar über die Frage einer Rückkehr des Kaisers in der letzten Zeit sehr viel gesprochen worden sei, daß der Kaiser aber nicht die Absicht geäußert habe, nach Deutschland zurückzukehren.

In unterrichteten Kreisen wird hinzugefügt, daß die Rückkehr des Kaisers abhängig sein würde von der Zustimmung der Reichsregierung, und daß in offiziellen Kreisen vermutlich diese Frage deshalb jetzt nicht aufgeworfen werde, weil, wie schon Reichsminister Sittler in seiner Regierungserklärung vor dem Reichstag sagte, alle irgendwie mit der Frage der Monarchie zusammenhängenden Dinge vorläufig nicht zur Debatte stehen.

Deutschland-Italien mit 6:11 überstimmt

wtb. Genf, 20. März.

Die Vertagung der Abrüstungskonferenz bis nach Ostern hatte gestern ein Nachspiel im Effektivkomitee. Mit Rücksicht auf die Vertagung des Hauptauschusses stellte der Beginn der Sitzung der Vertreter Italiens den einzig vernünftigen Antrag, auch diese Verhandlungen bis zur Wiederaufnahme der Verhandlungen des Hauptauschusses zu vertagen. Dieser Antrag wurde von dem deutschen Vertreter, Völkner, dem britischen Vertreter, Lech, dem französischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem japanischen Vertreter, Buisson, dem indischen Vertreter, Buisson, dem niederländischen Vertreter, Buisson, dem belgischen Vertreter, Buisson, dem schweizerischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen Vertreter, Buisson, dem jugoslawischen Vertreter, Buisson, dem griechischen Vertreter, Buisson, dem spanischen Vertreter, Buisson, dem portugiesischen Vertreter, Buisson, dem dänischen Vertreter, Buisson, dem norwegischen Vertreter, Buisson, dem schwedischen Vertreter, Buisson, dem finnischen Vertreter, Buisson, dem estnischen Vertreter, Buisson, dem lettischen Vertreter, Buisson, dem litauischen Vertreter, Buisson, dem polnischen Vertreter, Buisson, dem tschechoslowakischen



Memel, 29. März

Veröffentlichung des Gerichtsstoffengesetzes

Im „Amtsblatt“ vom 28. März wird das vom Landtag des Memelgebiets am 8. März 1933 beschlossene Gerichtsstoffengesetz nach Unterzeichnung vom Gouverneur veröffentlicht.

Die Binnenschifffahrt eröffnet

Das Gaff eisfrei

Infolge der warmen Witterung der letzten Tage ist das Eis im Kurischen Gaff und den Flüssen überaus schnell verschwunden. Noch am Montag war das Gaff bei Windenburg auf einem großen Teil voll Eis, und heute wird uns bereits aus Preil telephonisch gemeldet, daß das Gaff bis auf einen schmalen Streifen an der Westseite vollständig eisfrei ist. Infolgedessen hat ein Teil der Fischer auch schon die Fischerei mit Rähen aufgenommen. Am Sonnabend werden schon die Mehrzahl der Fischer von Nidden, Preil, Perwell und Schwarzort nach Memel zum Markt bringen.

Heute früh traf als erster Dampfer die „Venera“, von Ruß kommend, hier ein. Der Dampfer, der am Dienstag früh Ruß verließ, wollte zunächst über das Kurische Gaff nach Memel fahren, doch mußte er die Fahrt durch den Kanal machen, weil gestern noch zwischen Ruwertshof und Windenburg Eis lag. Auch einige Boydacks sind von Ruß nach Memel unterwegs. Memeler Binnenschiffe liegen seit einigen Tagen ebenfalls unter Beladung für Tilsit und Kaunas. Diese Fahrzeuge werden Memel ebenfalls in den nächsten Tagen verlassen, um die Ladung nach ihrem Bestimmungsort zu bringen.

*** Eine neue Schiffsmaschinenfirma.** Am 1. April wird die bekannte Firma Kohlen-Import und „Pofelbon“, Schiffsbauerei Königsberg, in Memel eine Niederlassung errichten. Das Kontor der neuen Firma wird sich im Gebäude der Internationalen Bank in der Grabenstraße befinden. Das erste Schiff, das an diese Schiffsmaschinenfirma adressiert ist, und zwar der Königsberger Dampfer „Allenstein“, wird bereits in den nächsten Tagen mit Kohlensteinen für Tilsit eintreffen. Der zweite Dampfer wird eine Ladung Kohlen für Kaunas bringen, die in Binnenschiffen gelöst werden sollen.

*** Zum Stiftungsfest der Liedertafel.** Am Sonnabend, dem 1. April, feiert die Liedertafel im Schützenhause ihr diesjähriges Stiftungsfest. Zur musikalischen Ausgestaltung wird auch das Collegium musicum durch künstlerische Darbietungen, eine Ouvertüre von Rossini, einen Marsch von Schubert und Orchesterbegleitungen einiger Chöre beitragen. Der Chor der Liedertafel unter seinem Dirigenten W. Boska singt namentlich Werke der großen romantischen Meister des Männerchors von Mendelssohn „Wasserfahrt“ und „Türkisches Schenkensied“, von Marschner „Das Testament“, von Schumann „Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes“ und von Vist „Gottes ist der Orient“ und „Soldatenlied aus Faust“. Nach dem musikalischen folgt noch ein unterhaltender Teil, u. a. auch mit modernen Tänzen. Zu dem musikalischen Teil wird um pünktliches Erscheinen gebeten, da die Saalräume während der Vorträge des Chors und Collegiums geschlossen bleiben. Die Kartenausgabe findet am Donnerstag, dem 30. März, von 6-8 Uhr, im Schützenhause statt.

*** Die Tennisvereinigung Memel-Sandkrug** hält am kommenden Donnerstag, dem 30. d. Mts., in Fischers Weinstuben ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es steht eine Reihe sehr wichtiger Fragen zur Erörterung, vor allem die Neuwahl des Vorstandes und die Beratung des Voranschlags für die bevorstehende Spielsaison. Es ist dringend erwünscht, daß sämtliche Mitglieder der Vereinigung an der Sitzung teilnehmen, wird doch auf dieser Versammlung das Programm für die kommende Saison endgültig festgelegt. Es sind auch in diesem Jahre zahlreiche Vereins- und Städtewettkämpfe, so gegen Königsberg, Tilsit, Libau und die Tennisabteilung des A.S.S.-Memel, in Aussicht genommen. Es ist daher eine Verpflichtung zu einem regelmäßigen Turnierturnier vorgesehen. Auch wird auf dieser Sitzung die Entscheidung darüber fallen, ob die Vereinigung einen Tennislehrer verpflichten soll. Vorliegende Gesuche um Neuaufnahmen werden ebenfalls den Mitgliedern vorgelegt werden. Die Versammlung muß wegen der recht umfangreichen Geschäftsordnung pünktlich um 8 Uhr beginnen.

*** Einbruchdiebstahl auf einem Wagger.** In der Nacht zum Mittwoch wurde aus einer verschlossenen Kajüte des Wagners „Danija“, der in einem Bassin des hiesigen Hafens anamts liegt, ein fast neuer schwarzer Ledermantel durch Einbruch entwendet. — In der Zeit von Montag bis Mittwoch wurde aus einem Schrank in einer Wohnkabine Mühlenammstraße Nr. 13 ein Hundertlischlein entwendet. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich beim Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude zu melden.

*** Eine Bettlerin auf Schmelz.** Wie uns vom hiesigen IV. Landespolizeikommissariat mitgeteilt wird, soll auf Schmelz eine junge Frau mit einem grün angestrichenen kleinen Wagen umherfahren und betteln; dabei soll die Frau angeben, daß sie abgebrannt wäre. Da es sich anscheinend um eine Betrügerin handelt, bittet die Polizei, beim Erscheinen dieser Frau die Polizeiwache in Schmelz oder Memel zu benachrichtigen, damit eine Nachprüfung ihrer Angaben erfolgen kann. Das Betteln ist übrigens grundsätzlich verboten.

Vom Markt

Reiches Angebot an Frühgemüse

Die Preise für viele marktübliche Produkte, insbesondere für Fleisch und Getreide, sind in letzter Zeit, wenn auch nicht erheblich, aber doch gestiegen. Die Preise für Butter und Eier gehen dagegen etwas zurück. Auf dem heutigen Mittwochsmarkt war das Angebot an diesen Nahrungsmitteln verhältnismäßig groß.

Für Butter wurde je Pfund 1,40-1,50 Lit gefordert, verschiedentlich kaufte man Butter aber auch schon für 1,30 Lit. Eier waren überreichlich für 7-8 Cent das Stück zu haben.

Neben ziemlich großen Mengen Wintergemüse aller Art wurde auch schon viel Frühgemüse angeboten. Besonders in Salat war das Angebot recht bedeutend. Die ersten einheimischen Treibhausgurken wurden für 2 Lit das Stück verkauft. Hiesiger Rhabarber kostete 2 Lit je Pfund. Auch aus dem Ausland stammender Spinat war bereits zu haben; ein Pfund sollte 3 Lit kosten.

Die Treibhausfrüchte auf sogenannte Butterlache ist bereits im Gange. Auf dem Fischmarkt wurden heute solche Lache verhältnismäßig viel für 2 Lit je Pfund angeboten. Dorsche waren ebenfalls reichlich für 25 Cent, Barje für 30 bis 50 Cent, Heringe für 30-70 Cent, Pflögen für 10-20 Cent und Hechte für 80 Cent je Pfund zu haben. Vereinzelt wurden auch Quappen für 60 Cent je Pfund angeboten. Die Preise für

Fleisch, Getreide und Kartoffeln waren unverändert.

Die Konterbande in den Matrosenbetten

Die Grenzpolizei hatte vertrauliche Mitteilung erhalten, daß sich bei den Matrosen eines aus Deutschland hier eingelaufenen Binnendampfers Schmuggelgeschäfte befänden. Sie durchsuchten den Dampfer zu einer Zeit, als die Matrosen das Schiff verlassen hatten und an Land gegangen waren. In und unter den Betten zweier Matrosen wurden vier Flaschen Kognat, drei Flaschen Portwein, Zigarren, Schokolade, Seifen, Cremes, ein Fell, seidene Schlüpfen und Unterröcke und viele andere Sachen

geborgen. Bei der anderen Befragung des Schiffes, insbesondere beim Kapitän, wurde nichts gefunden. Gegen die beiden Matrosen sowie gegen den Kapitän wurden vom Zollamt Strafbefehle erlassen; gegen letzteren deshalb, weil er als Kapitän dafür verantwortlich sei, daß seine Matrosen keine Schmuggelwaren an Bord nehmen. Alle drei Angeklagte hatten gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Kapitän war vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden, da er in Deutschland wohnt. Er wurde vom Gericht freigesprochen, da das Gericht der Meinung war, daß er für die Schmuggelgeschäfte seiner Matrosen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Aber auch die beiden Matrosen bestritten energisch, sich der Konterbande schuldig gemacht zu haben. Sie erklärten, absolut nicht zu wissen, wie all die schönen Sachen in und unter ihre Betten gekommen seien. Das Schiff wäre schon in Nidden revidiert worden und dort hätte man nichts gefunden. Das Gericht hatte keinen Zweifel daran, daß die gefundenen Sachen den beiden Matrosen gehörten und vern-

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. März 1933

Aufgeboren: Arbeiter Fritz Wilhelm Meyer mit Maria Margarete Spudat, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: ein Sohn: dem Fischer Johann Wilhelm Birgenings. — Eine Tochter: dem Schmied Justinas Meskauskas, dem Polizeiwachmeister Antanas Vitkauskas, von hier.

Heute neuer Roman

gefunden. Bei der anderen Befragung des Schiffes, insbesondere beim Kapitän, wurde nichts gefunden. Gegen die beiden Matrosen sowie gegen den Kapitän wurden vom Zollamt Strafbefehle erlassen; gegen letzteren deshalb, weil er als Kapitän dafür verantwortlich sei, daß seine Matrosen keine Schmuggelwaren an Bord nehmen. Alle drei Angeklagte hatten gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Kapitän war vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden, da er in Deutschland wohnt. Er wurde vom Gericht freigesprochen, da das Gericht der Meinung war, daß er für die Schmuggelgeschäfte seiner Matrosen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Aber auch die beiden Matrosen bestritten energisch, sich der Konterbande schuldig gemacht zu haben. Sie erklärten, absolut nicht zu wissen, wie all die schönen Sachen in und unter ihre Betten gekommen seien. Das Schiff wäre schon in Nidden revidiert worden und dort hätte man nichts gefunden. Das Gericht hatte keinen Zweifel daran, daß die gefundenen Sachen den beiden Matrosen gehörten und vern-

Im Zeitalter des Fortschrittes wirkt ein Mensch, der seine Zähne nicht pflegt, doppelt unglücklich. Die tägliche Reinigung mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste kostet nicht viel. [4827]

Gestorben: Fischwirt Friedrich Wilhelm Laß, 88 Jahre alt, Kaufmann Schewel Kazenellenbogen, 67 Jahre alt, von hier.

Seydewitz, 29. März

*** Diebstähle.** Aus dem Laden des Kaufmanns Bruno Schwarz wurde am Dienstag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr eine Rolle weißer Baumwollstoff gestohlen. Auf dem Markt wurde einer Frau Anna Geschies aus Blausden ein Portemonnaie mit 42 Lit entwendet. Die Täter sind bisher nicht ermittelt worden.

Veranstaltungen am Donnerstag

Städt. Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“, 8 Uhr.
Apollo-Theater: „Madame wünscht keine Kinder“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Ja treu ist die Soldatenliebe“, 5 und 8 1/2 Uhr. — „F. P. 1 antwortet nicht“, 2 1/2 Uhr.
Capitol-Theater: „Filmberrück“, 8 Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 16,20: Konzert. 17: Gesundheitsberatung. 17,30: Bach- und Terzintroduction. 17,40: Unterhaltung. 18,10: Kinder und Haustiere. 18,30: Unterhaltung. 19,30: Abendkonzert. 20: Ueber Jim und seine Geheprodukte. 20,20: Unterhaltung. 20,50: Oekonomische Rundschau. 21,10: Konzert.
Königsberg-Heilsberg (Welle 217). 6,35: Konzert. 9: Schulfunk Eisen und Stahl (Eine Hörfolge). 11,30: Konzert. 13,06: Beliebte Schlager. 13,30: Jugendsunde (Die Frau als Fürsorgerin der Gefangenen). 16: Das Spielzeug im Leben des Kindes. 16,30: Konzert. 17,45: Der deutsche Ingenieur in China. 18,30: Landwirtschaftsjahr. 18,55: Einführung in die IX. Sinfonie von Beethoven (Zur Uebertragung am 31. März 20,45 Uhr). 19,15: Englisch für Anfänger. 19,45: Von Mählader: Das Taschenbuch der Grazien. 20,45: Länze und Langlieder aus fünf Jahrhunderten. 22,25: „O heiliger Sankt Florian“ (Eine Folge von Berichten, Vorschriften und Liedern). 22,25: Nachrichten und Sport.
Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10,10: Schulfunk: Wie spricht man in Wien? 12: Volkstümlich gewordene Lieder und Märchen aus Ostpreußen. 14: Konzert. 15: Musikalische Kinderlieder (Wir spielen von Hörnern erkundene Spiele). 15,45: Aus Goethes „Wahlverwandtschaften“. Die wunderlichen Nachbarn. 16: Für die Landfrau: zehn Minuten für den Garten. 16,30: Konzertwalzer. 17,30: Tägliche Hauskonzerte. 18: Das bodenständige Handwerk als Träger deutscher Volkstümlichkeit. 18,30: Collegium musicum. 19: Deutsch für Deutsche. 19,20: Stunde des Landwirts: Bessere Wirtschaft im Bauernwalde. 19,45: Gastspiel der „Matthäus Späthel“ (Strafband). Fein Hutendörfer in Westmann. 20,45: Richard Wagner-Konzert. 23: Tanzmusik.
Breslau-Gleiwitz (Welle 325). 20,15: Volkstümliches Konzert. 21,10: Volkstümliche im Elbsitz: Oberstleuten. 22,40: Merkwürdigkeiten aus dem Breslauer Botanischen Garten.
Hamburg (Welle 372,2). 20: Maria Cebotari und Julius Patzak singen Lieder. 21: „Friedrich bei Seufften“, Schauspiel. 22,35: Tänze.
Langenberg (Welle 472). 16,40: Merkwürdige Redereien aus aller Welt. 17: Resperkonzert. 18,20: Die Welt im Buch. 20: Abendkonzert und Chöre. 22,30: Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 389,6). 19,30: IX. Sinfonie von Ludwig von Beethoven. 21,10: „Der Bürgergeneral“, Lustspiel.
Mühlader (Welle 360). 19,45: „Das Taschenbuch der Grazien“. Lieder und Gebichte aus alten Almanachen. 20,45: Richard Wagner-Konzert. 23: Regula Kreuzfeld. Eine Legende.
München (Welle 532,8). 19,35: „Der Barbier von Bagdad“, Komische Oper. 21,50: Kapelle Tector spielt unterhaltende Weisen.
Wien (Welle 517). 19,30: Militärkonzert. 20,45: „Tannhäuser“, Oper von Wagner.
Zürich-Veromünster (Welle 459,4). 20: Johannes Brahms-Gedenkfeste zu seinem 100. Geburtstag.
Zug (Welle 488,6). 19,30: „Gebatter Tod“. 22,45: Schallplatten.

Systematische Darstellung des kommunalen Wahlrechts im Memelgebiet

Von Dipl.-Rom. H. Grullys

II. (Fortsetzung)

II. Wahlberechtigung und Wählbarkeit

a) Der Vertretungskörperschaften

1. Ihre Wahlberechtigung

Wahlberechtigt sind alle litauischen Staatsangehörigen (Männer und Frauen ohne Unterschied der Religion).

Die Wahlberechtigung, auch aktives Wahlrecht genannt, deckt sich nicht mit der Wahlberechtigung zum memelländischen Landtag, weil das kommunale Wahlalter auf das 21. Lebensjahr festgesetzt ist, während zum Landtag nur derjenige wahlberechtigt ist, der das 24. Lebensjahr vollendet hat. Dementsprechend ist die Zahl der Wahlberechtigten für die kommunalen Wahlen eine größere. Eine weitere Voraussetzung für die Teilnahme an den Kommunalwahlen ist ein ununterbrochener einjähriger Wohnsitz in der Gemeinde bzw. im Kreise. Wenn die Wahl am 22. Mai 1933 stattfinden sollte, dann können nur diejenigen daran teilnehmen, die spätestens am 21. Mai 1932 in der betreffenden Gemeinde gemeldet sind. Der 22. Mai 1932 wäre zu spät, denn die einjährige Frist beginnt erst mit dem nächsten Tage zu laufen und würde dann erst am 22. Mai 1933, also an dem Tage, an dem die Wahl stattfinden soll, enden. Ein dauernder Aufenthalt ohne Wohnsitzbegründung im Sinne des

§ 7 B.G.B. genügt jedoch nicht. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage von Interesse, ob eine Person, die mehreren Wohnsitz hat, an allen diesen Wohnsitzorten auch wählen kann. Dies ist grundsätzlich zu bejahen, mit der Maßgabe, daß für denselben Kreisstag eine Person nur einmal wählen kann.

Es ist wohl selbstverständlich, daß diese Wahlvoraussetzungen zusammen zutreffen müssen, und nicht nur das eine oder das andere.

Nicht wahlberechtigt sind lediglich Personen, 1. die die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzen, sofern die Entziehung derselben nicht wegen politischen Verbrechen von einem ausländischen Gericht ausgesprochen ist.

2. die wegen eines Verbrechens oder wegen Diebstahls, Betrugs, Schlererei, Bestechung oder wegen Zuwiderhandlung gegen ein Wahlgesetz zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden sind, wenn seit dem Tage der Verurteilung oder des Erlasses der Strafe noch nicht 3 Jahre vergangen sind,

3. die unmündig sind oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen.

Das Militär ist demnach wahlberechtigt, wenn die genannten Voraussetzungen vorliegen.

Zu diesen materiellen Voraussetzungen des aktiven Wahlrechts tritt auch noch eine formelle, nämlich die Eintragung in die Wählerliste. Ist jemand nicht in die Wählerliste eingetragen, so kann er zur Wahl nicht zugelassen werden, auch wenn die materiellen Voraussetzungen erfüllt sind.

2. Ihre Wählbarkeit

Die Wählbarkeit, auch passives Wahlrecht genannt, deckt sich grundsätzlich mit der Wahlberechtigung, mit der Maßgabe, daß anstelle der Vollendung des 21. Lebensjahres die des 25. Lebensjahres tritt. (Landtag = 30. Lebensjahr) Stichtag für die Erlangung des aktiven und passiven Wahlrechts ist der Wahltag. Auch für die Wählbarkeit ist die Eintragung in die Wählerliste Voraussetzung. Der Verlust der Wählbarkeit hat zur Folge, daß der Verlorene aus der Vertretungskörperschaft ausscheidet. Darüber, ob ein derartiger Fall vorliegt, entscheidet die Vertretungskörperschaft, gegen deren Beschluß die Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegeben ist.

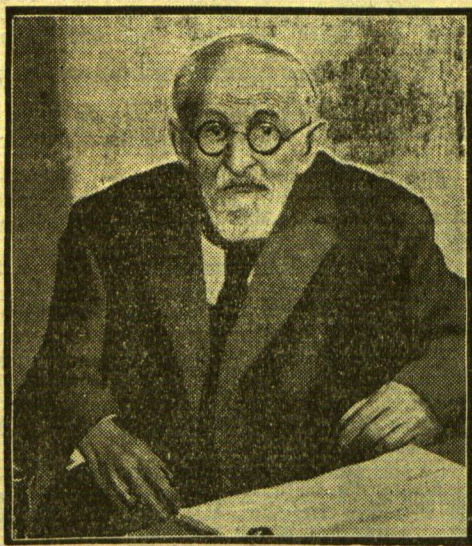
b) Der Verwaltungskörperschaften

1. Ihre Wahlberechtigung

Die Mitglieder der Verwaltungskörperschaften werden durch die zuständigen Gemeindevertretungskörperschaften gewählt, also die unbesoldeten Magistratsmitglieder durch die Stadtverordnetenversammlung, der Gemeindevorsteher und die Schöffen durch die Gemeindevertretung bzw. Gemeindeversammlung und die Kreisaußschußmitglieder durch den Kreisstag.

2. Ihre Wählbarkeit

Wählbar zu den Verwaltungskörperschaften sind diejenigen Personen, die auch zu den Vertretungskörperschaften wählbar sind. Es ist also nicht erforderlich, daß sie Mitglieder der Vertretungskörperschaft sein müssen.



Der „Bearbeiter“ des Bahnanwes Memel-Tilsit 100 Jahre alt

Am 25. März dieses Jahres wurde, wie wir schon kurz berichteten, Oberbaurat Julius Abraham 100 Jahre alt. Als Regierungs- und Baurat bei der Eisenbahndirektion Bromberg hat er seinerzeit den Bau der Bahn Memel-Tilsit bearbeitet. Oberbaurat Abraham ist der älteste Eisenbahner Deutschlands und übrigens zwei Jahre älter als die älteste deutsche Eisenbahn.

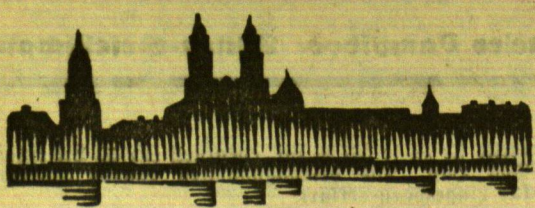
Geschäftliches

Nur 4 Tage in Memel



Die orientalische Gelseherin und Prof. der ostlichen Wissenschaften Mme. Zalla befindet sich auf der Durchreise mit ihrem Tranquedimium und bleibt nur 4 Tage in Memel. Mme. Zalla hatte auf allen ihren Reisen große Erfolge gehabt und steht auch während ihres hiesigen Aufenthaltes dem Publikum für psychologische, phrenologische, arithmetische, schiedliche, deutungen und Berechnungen zur Verfügung. Sie analysiert den Charakter, sagt Voraussagen, Gegenwert und Zukunfts.

Empfängt täglich von 10-12 und von 15-18 Uhr im Gold-Balkonen-Saal



Kaunas, 29. März 1 Lit gegen 70 Cent

h. Die vor einigen Tagen eingeleiteten Verhandlungen zwischen der Kaunauer Stadtverwaltung und dem Elektrizitätswerk über eine Herabsetzung der Strompreise sind gestern wiederum ergebnislos abgebrochen worden. Das Elektrizitätswerk war auf Grund eines Differenzialvertrages mit dem Preis für Strom bis auf einen Lit heruntergegangen, während die Stadtverwaltung die Herabsetzung des Preises bis auf 70 Cent verlangte.

h. Das „Jüdische Volksblatt“ ist auf Anordnung des Kommandanten wegen der Verbreitung einer der Zensur nicht vorgelegten Meldung mit 600 Lit bestraft worden.

An den Eisenbahnschienen angebunden Kurz vor Eintreffen des Zuges gefunden

ka. Zaslai, 29. März. Am Dienstag früh wurde der Besitzer Venskavicius aus Kabiliskiai, einem Ort, der etwa drei bis vier Kilometer von der Eisenbahn entfernt liegt, an den Schienen angebunden aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß als Täter ein Nachbar und dessen Sohn in Frage kommen, die mit Venskavicius in Feindschaft lebten. Die Täter glaubten, daß um diese Zeit ein Zug kommen und den Mann überfahren würde. Zufälligerweise ging aber kurz vor der Durchfahrt des von Kaunas kommenden Zuges der Streckenwärter die Schienen entlang und fand Venskavicius hilflos liegen. Venskavicius hatte mehrere Stunden an den Schienen angebunden gelegen. Die Täter wurden verhaftet.

a. Rybartis, 29. März. [Wieder zwei Brände. — Marktbericht.] Am Montagabend um 8 Uhr brannten die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Zemaits aus dem Dorfe Varpuziai ab. Der Besitzer ging mit einer Laterne in den Stall und kam einem Strophaufen zu nahe. Bald darauf stand der Stall in Flammen, ebenso die anliegende Scheune. Mitverbrannt ist beinahe sämtliches Inventar. Der Besitzer war gegen Schaden durch Feuer nur gering versichert. — Am Sonntag, um 2 Uhr nachmittags, fing das Dach des Besitzers Ramanauskas an zu brennen. Nur der Schornstein und ein kleiner Teil des Daches sind gerettet, da das Feuer gleich bemerkt wurde und gelöscht werden konnte. — Der Markt am Dienstag war mittelmäßig besucht. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,40—1,70 Lit, Eier 6—8 Cent je Stück, Roggen 10 Lit, Hafer 9,50 Lit, Gerste 10 bis 11 Lit und Weizen 14—16 Lit.

wd. Biewichan, 29. März. [Der Markt.] Der am Montag hier abgehalten wurde, hatte besonders ein großes Angebot an Getreide aufzuweisen. Roggen kostete 12 Lit, Weizen 16 Lit, Gerste 12 Lit, Hafer 10 Lit und Erbsen 16—17 Lit je Zentner. Kartoffeln sind für 3,50—4 Lit verkauft. Butter kostete 1 Lit das Pfund. Eier wurden für 5—6 Cent das Stück verkauft.

ph. Poniewicz, 29. März. [Feuer.] Am Montagabend entstand auf dem Gehöft des Besitzers Czarkas ein Feuer, das in der Scheune zum Ausbruch kam und bald auf den Stall übergriff. Beide Wirtschaftsgebäude brannten vollständig nieder. Mitverbrannt sind u. a. ein Pferd, eine Kuh, ein Schwein, sämtliches Geflügel und Futtermittel.

o. Vindinavas, 29. März. [Ein Auge ausge schlagen.] An einem der letzten Tage wurde der Waldwächter Bolowkewiczus von einem gewissen Diebstahl überfallen. Dabei wurde dem

Bolowkewiczus das linke Auge ausge schlagen. Diebstahl wurde sofort verhaftet.

Ostpreußen

Endrejat zum Ehrenmeister des ostpreußischen Handwerks ernannt

Der Vorstand der Handwerkskammer für das östliche Preußen hat beschlossen, ihren derzeitigen Vizepräsidenten und Ehrenobermeister, Endrejat-Litfit, zum Dank für sein jahrelanges Wirken zum besten des ostpreußischen Handwerks zum Ehrenmeister des ostpreußischen Handwerks zu ernennen. Schmiedobermeister Endrejat gehört der Handwerkskammer für das östliche Preußen seit ihrer Einrichtung ununterbrochen an und ist viele Jahre im Vorstand der Handwerkskammer tätig gewesen. In Litfit hat Schmiedobermeister Endrejat über 30 Jahre das Handwerk in der Stadtverordnetenversammlung vertreten und ist führend in den Organisationen des Handwerks tätig gewesen.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte z. B. nur die preisgünstigsten Verantwortungen. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

Georg P. Wenden Sie sich bitte mit einem Gesuch an das Direktorium des Memelgebietes. Volksschulbildung genügt.

D. S. Wenn Sie das hypothekarisch gesicherte Darlehen in Litfit bereits 1921 zurückgezahlt haben und die Gläubigerin die Schuldsomme ohne Vorbehalt angenommen hat, können Ihre Erben keine Aufwertung fordern, auch wenn Sie, obwohl Sie die Aufwertung nicht beantragt haben, die Rückzahlung nicht beantragt haben.

S. B. Memel. Tintenflecke in Marmor sind zunächst mit einem Fettlösungsmittel zu entfernen, z. B. mit Benzol oder Aether. Dann ist der Fleck mit heißem Wasser, dem ein Teelöffel Salz beizugefügt ist, abzuwaschen. Sollte der Fleck mit Hilfe dieses Verfahrens nicht völlig beseitigt sein, dann

Wasseranlage

für die Dampfwalzwerke auf den Eisenwerken des Kreises Memel

Die Anlage des Wassers zu den Dampfwerken, mit der Dampfwalze auszufahren. Die Anlage soll an einen Unternehmer vergeben werden. Es kommen Schaltungen sowohl im südlichen als auch im nördlichen Kreise zur Ausführung. Die Bedingungen liegen im Kreisbauamt (Kreisbauamt, Zimmer Nr. 14) aus. Schriftliche Angebote sind bis zum 8. April 1922 einzureichen.

Memel, den 27. März 1922
Kreisbauamt.

Löbarten

Wirtschaftsbelev
geg. Tachengeld sucht
Gut Löbarten.

Ansländerinnen
reife, viele vermög.
diese Damen wünsch.
glückl. Heirat. Ausst.
überzeugt Herrn auch
ohne Vermög. Vor-
schläge auch a. Damen
sodort. [8190]

Stabroy, Berlin
Stolpischestr. 48.

Es ist Verschwendung ohne Kali zu düngen!

- Ohne KALI — kranke Pflanzen!
- Ohne KALI — Schädlingsbefall!
- Ohne KALI — Lagergetreide!
- Ohne KALI — geringe Ernten!
- Ohne KALI — ist jede Düngung nutzlos!

Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Hendekus

Die Gänsebruten am Brunnen
Mädchenpiel mit Wurst in 5 Bildern für Jung und Alt.
Sprechchor
Langeinlagen
Am Donnerstag, d. 30. März, nachmitt. 3 Uhr für Kinder. Abends 8 1/2 Uhr abends für Erwachsene.
Eintritt 1 Lit. Kinder 50 Cent

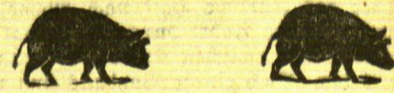
Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 30. d. Mts., werde ich um 1 1/2 Uhr nachm. bei Holtmann, Lindenhof, 1 Bibliothek, Radioapparat, 24 Kühe, 29 Stück Jungvieh, 16 Pferde, Fohlen, Schweine, Drillmaschine, Kartoffelmaschine, Haumühle, Bohrmaschine, Vorkomobile, Getreidemäher und versch. landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 4 Arbeitsschiffen, 2 Spatenschiffen, ein Herrenpelz, 1 Herrenuhr u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel
Weilstraße 3. 4878

Hendekus Eisenwarengeschäft

alleinigeleitet, mit großer Auswahl an Eisenwaren
kurz entl. Meter wollen sich sofort unter 4702 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes melden. [4851]

Samst. Dr. Müller Schroth-Kur
Grunder-Leuchnitz
Groß-Hollersdorf — Brochro frei



Achtung! Landwirte!

Die Viehverwertungs-genossenschaft Vogenen abt bekannt
Ab 1. 4. bitten wir möglichst nur Schweine im Gewicht von ca. 230 bis 250 Kgr. anzuliefern, da für Schweine im angegebenen Gewicht bessere Verwertung. Schwere Schweine werden — soweit bereits angemeldet — noch berücksichtigt.
In der Woche nach Ostern finden die Abnahme in Vogenen, Stenitzken und Positzken am Mittwoch, dem 19. 4. statt.

Vieverwertungs-genossenschaft Vogenen.

Formulare:

Nachweisung über die Befähigungsfähigkeit d. Schulverbandes hält vorrätig
F. W. Siebert
Memel Dampfboot Akt.-Ges.
Geleitstraße Hendekus.



„Der Mann im Dunkel“

Roman von HERMANN WEICK

Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 82

1. Kapitel

Begegnung im Hotel

Der Speisesaal des großen Hotels Unter den Linden war von einer eleganten Gesellschaft dicht besetzt. Aus der Landliebe, in der eine Jazzband spielte, klangen die Töne der Geigen und Saxophone in aufpeitschender Weise herüber.

Viane von Hartung legte den schmalen, raffigen Kopf etwas zurück und summte die Melodie von „Love is Love“, des neuesten amerikanischen Schlagers, mit.

Der Schauspieler Marholz hob sein Glas Viane entgegen.

„Warum so in Gedanken, Baronin?“
Die schmale, zierliche Frau nahm das Singlas, mit dem ihre feingliedrigen Finger nervös gespielt hatten, ins Auge.

„Sie sind heute beide nicht sehr unterhaltend!“ sagte sie und sah die zwei Herren, die mit ihr am Tische saßen, spöttisch an.

Die Herren widersprach.

Viane Hartung unterbrach sie.

„Ich möchte tanzen! Kommen Sie, Bert!“
Der Maler Roffin erhob sich. Er war groß, hager. Sein kantiges Gesicht, aus dem die Nase kühn hervorsprang, war ungemein lebendig. Meist lag ein etwas spöttischer, fast lässlicher Ausdruck über seinen Zügen.

Nur wenige Paare befanden sich in der Diele. Viane von Hartung war eine meisterhafte Tänzerin. Ihr schlanker, knabenhafter Körper schien über das Parkett zu gleiten; leicht, beflügelte war jede ihrer Bewegungen.

Roffin sagte:
„Sie tanzen wundervoll, Baronin! Man wünschte, daß der Tanz so bald kein Ende nähme!“
Viane erwiderte nichts darauf. Wie selbstver-

gessen tanzte sie. Ihre Augen waren halbgeschlossen. Eng zusammengedrückt lagen ihre dünnen Lippen aufeinander.

Plötzlich spürte Roffin, wie Vianes Körper sich an ihn drängte. Etwas Vibriierendes ging von ihr aus, das sah auf ihn überprang.

Er fühlte durch das dünne Gewand, das Viane trug, das Beben ihres Leibes; es jagte ihm das Blut rauschend durch die Adern.

Nun hob Viane die Blicke zu ihm auf. Gemütslosiges Begehren leuchtete in den dunkeln, großen Augen.

„Viane! ...“ flüsterte Roffin erregt.

Um ihre Lippen irrte ein wildes Lächeln der Verheißung.

Die Musik brach ab.

Wie in einem Taumel schritten sie in den Saal zurück.

Sie waren schon in der Nähe ihres Tisches, da blieb Bert Roffin mit einem Ruck stehen. Sein Arm, der in dem Vianes gelegen hatte, zuckte zurück.

Ueberrascht sah Viane ihn an.

Sein Gesicht war fahl geworden. Seine Augen starrten auf einen Punkt. Ohne ein Wort der Erklärung ließ er Viane stehen. Er haßte durch den Saal, die Füße geballt.

Der Herr, der, nach einem freien Tische Umschau haltend, daherkam, stupte, als Roffin vor ihm auftauchte.

„Guten Abend, Herr Pollini!“
Der Andere tat, als gälte Roffins Worte nicht ihm, und wollte an dem Maler vorbeigehen.

Roffin trat ihm aber in den Weg.

„Herr Pollini!“ sagte er nochmals lauter.

„Was wünschen Sie von mir?“
Aus blickerfüllten Augen sah Roffin den Mann an.

„Endlich habe ich Sie!“ stieß er hervor. „Ränge genug habe ich Sie vergeblich gesucht!“

Der fremde Herr zuckte mit den Schultern.

„Sie irren sich in der Adresse!“
Roffin lachte in wildem Spott auf.
„Sie glauben, mich zu täuschen? ... Ich bin Bert Roffin!“
Der Herr sagte kurz:

„Ich kenne Sie nicht! Lassen Sie mich meiner Wege gehen!“
Roffin packte ihn am Arm.

Man war im Saal auf die Szene aufmerksam geworden. Die Unterhaltung der Gäste war verstummt. Neugierige bestürzte Blicke waren auf die beiden Herren gerichtet.

„Sie täuschen mich nicht!“ rief Roffin keuchend und hielt des Fremden Arm umflammt. „Sie sollen mir büssen für das, was Sie begangen haben!“

Mit einem Ruck schüttelte der Fremde Roffins Hand von sich ab.

„Ich verbitte mir nicht allen Ernstes Ihre Verlastigungen! Ich bin nicht derjenige, den Sie in mir vermuten!“

Euchend blickte er umher. In der Ferne tauchte der Hoteldirektor auf; er nahm mit dem Zeichen der Empörung über diesen Skandal in seinem vornehmen Hause.

In herrlichem Tone sagte der Fremde zu dem Direktor.

„Bitte, wollen Sie mich vor den Belästigungen dieses Herrn schützen!“

Der Hoteldirektor erkannte jetzt erst Bert Roffin, der zu den ständigen Gästen seines Hauses gehörte.

„Herr Roffin! ...“ sprach er betroffen. „Was ist geschehen?“

In dem Maler war die Erregung noch gestiegen. Er wußte nicht mehr, wo er sich befand, er sah nicht die Menschen ringsum, die ratlos auf ihn hielten — nur den Mann vor ihm sah er an ... seinen Todfeind ... den er so lange gesucht ... und den ein Zufall ihm nun in die Hände geführt hatte.

„Ich habe mit dem Herrn abgerechnet!“ stieß er hervor. „Er weiß, warum!“

Der Hoteldirektor sprach hastig:
„Hier im Saale können die Herren nicht bleiben! Bitte, kommen Sie in mein Büro! Dort können Sie sich aussprechen!“

Der Fremde machte ein abweisendes Gesicht.

„Ich sehe nicht ein, wozu diese Farce noch fortgesetzt werden soll!“

„Kommen Sie mein Herr!“ bat flehentlich der Direktor, dem daran gelegen war, die Szene so schnell wie möglich zu beendigen. „Das Mißverständnis wird sofort aufgeklärt sein!“

Der fremde Herr zuckte mit den Schultern, dann ging er wortlos an der Seite des Direktors dem Saalausgange zu.

Mit gesenktem Kopfe folgte ihnen Roffin.

Im Büro sagte der Direktor:
„Nehmen Sie, bitte, Platz, meine Herren! Wünschen Sie, daß ich Sie allein lasse?“

Der Fremde blies stehen. Er war von mittelgroßer, breitschultriger Gestalt. Sein Gesicht war blass; nur um den Mund hatte er einen selbstsamen, schärferen Zug, der ihm für Augenblicke einen brutalen Ausdruck verlieh. Das tiefgeschwarze Haar war über der hohen Stirne glatt zurückgestrichelt.

„Bleiben Sie!“ antwortete er dem Direktor.

„Ich habe mit dem Herrn keine Geheimnisse!“

Roffin trat auf den Fremden zu.

„Wollen Sie nun endlich angeben, daß Sie Alfred Pollini sind?“

„Keineswegs!“

„Sie sind Pollini!“ schrie Roffin außer sich vor Erregung. „Sie sind der Schuft, der mir meine Frau geraubt ... und sie getötet hat!“

Der Fremde fuhr auf.

„Was fällt Ihnen ein! ... Sind Sie wahnsinnig?“

Blicklich lachte er auf. Er wandte sich an den Hoteldirektor, der beiseite getreten war.

„Der Herr ist betrunken!“ sprach er höflich. „Er täte besser daran, nach Hause zu gehen, als fremde Leute mit seinen Mißverständnissen zu belästigen.“

Roffin wollte sich auf den anderen stürzen, er wollte ihn niederschlagen ... aber etwas hemmte ihn seinen Willen.

Regungslos, wie erstarrt, blieb er stehen. Es war für Sekunden ganz stille in dem Raum. Dann sprach der Fremde zu dem Hoteldirektor:
„Ich kann ja nun wohl gehen, nicht wahr! ... Um aber auch den letzten Zweifel zu zerstreuen: Bitte, hier ist meine Karte ... und hier mein Paß! ...“

Fortsetzung folgt.

Das Reich der Frau

№. 16 Donnerstag, den 30. März 1933

Beilage des Memeler Dampfboots

Einblicke in die Berliner Ausstellung „Die Frau“

Hanna Bünnig-Vissering

Berlin, Ende März.

Durch diese Ausstellung fluten die Menschen; hauptsächlich, wie es ja natürlich ist, die Frauen, da sie vor allem das Vorkriegsgebiet der Frau umschließt. Aber auch in gesundheitlichen Fragen, die den Mann gleichermäßen interessieren müßten, ist die Frau, wie Professor Dr. med. G. H. H. bei der Eröffnung betonte, lernbegieriger als der Mann. Wunderbar eindringlich wird bei Vertiefung in die einzelnen Abteilungen in unser Bewußtsein gerufen, wie Dasein und Wirken der Frau ein Volk und ein Land mit lebendigem Odem durchpflust.

Es wird uns bei der Tabelle „Mithelnde Ehefrauen“ so recht bewußt, daß fast überall da, wo die Frau in den Betrieben ihrem Mann zur Seite steht, ein ordentlicherer und sparsamerer Zug durch die Betriebe geht, als wenn der Mann ihnen allein vorsteht. In Hand- und Fortwirtschaft sind 64%, im Handelsgewerbe 78%, in Geschäftskreisen 69%, in Käufern 89%, in Feilschereien 77% und in sonstigen Wirtschaftszweigen 66% mit mithelnden Ehefrauen besetzt. Eine andere Tabelle sagt in Wort und Bild, daß 65% des Volkseinkommens durch die Hand der Hausfrau geht, und je geringer das Einkommen ist, je mehr wird durch die Hand der Hausfrau ausgegeben. Die nächste Illustration mit Zahlen zeigt die Verteilung der Ausgaben bei einem Jahreseinkommen von 1800—2200 Mark: 27,8% Nahrungsmittel, 22,8% Wohnung, 14,0% Bekleidung, 2,8% Bildung, 3,4% Genussmittel, 20,1% Sonstiges.

Bei einem Einkommen von 1200—1500 Mark verhält sich die Verteilung folgendermaßen: 27,8% Nahrungsmittel, 22,8% Wohnung, 14,0% Bekleidung, 2,8% Bildung, 3,4% Genussmittel, 24,5% Sonstiges.

Wir sehen inmitten ihrer Arbeit von 30 Jahren auf einem mittleren Gut in Thüringen das Bild einer Bäuerin. Sie ist in Hüßern, Schwestern, Konferven, Kuchen, Broten, Wäsche und Kleibern umgeben. In die Bilder sind die Zahlen ihrer Arbeitsleistung geschrieben. Sie hat in dreißig Jahren 2400 Liter Konserven hergestellt, 5950 Kilogramm Mals eingekauft, 7800 Kuchen gebacken, 2800 Brot gebacken, 2800 Kilo Gramm Bohnen und Früchte getrocknet, 9000 Stunden auf dem Markt angefertigt, 494 Männerkleider, 132 Männerhemden angefertigt, 224 Socken gestrickt und 180 Schweine gemästet, die 181 000 mal gefüttert wurden.

Die seelischen und körperlichen Gefahren bei unbeaufsichtigten Kindern werden mit der Mahnung aufgezeigt: Benutzt Kindergärten und Hort! Im Jahre 1926 verunglückten in Deutschland 23 000 Menschen tödlich, fast jeder vierte war ein Kind.

Wir sehen Männer und Söhne bei der Hausarbeit. Wo die Arbeit der Hausfrau richtig gewertet wird, ist Hilfe auch von Mann und Sohn eine Selbstverständlichkeit. In der Schweiz und in Amerika gibt es besondere Kurse für Männer, Studenten und heranwachsende Knaben, wo die Fragen der Mithilfe des Vaters und des Sohnes in Haus und Familie besprochen werden. In Deutschland hat sich die Mithilfe in Stuttgart jetzt auch den Männern geöffnet.

Eine Tabelle zeigt den Frauenüberschuß in den verschiedenen Jahren und Lebensaltern mit der Endbevölkerung, das augenblicklich in Deutschland 900 000 Frauen zur Gabelstange verurteilt sind.

Sehr eindringlich in Wort und Bild wird auf die Entwicklungslinie der jungen Mädchen hingewiesen, die von 11. bis 18. Jahr dauern. In dieser Zeit werden die Körperkräfte vor allem nach innen zum Wachstum gebraucht. Das Seelenleben ist aus dem Gleichgewicht gekommen. In dieser Zeit braucht das junge Mädchen viel Bewegung in frischer Luft, Ruhe, Schlaf. Es geht nicht an, daß

es etwa mit acht Stunden Arbeitszeit in Erwerbsarbeit eingesperrt wird. Neben dieser Aufklärung und Mahnung steht eine Tonplastik: Ein Pflug mit einem Fohlen davor, ein Bauer feuert es mit der Peitsche an. Darunter: „Nur ein ganz törichter Bauer würde sein Fohlen vor den Pflug spannen.“

Dann die Mahnung an die Eltern, auch die Töchter etwas Nützliches lernen zu lassen. Nützliche Ausbildung erleichtert die Arbeit, diszipliniert und lehrt die Frauen disponieren.

Dann folgen Lehren für die Hausfrau: „Zersplittere dich nicht in der Arbeit, sondern lege die Arbeiten zusammen, du gewinnst Kraft und Zeit. Wasche das Geschirr mehrerer Mahlzeiten zusammen auf. Gehe dich zum Fischen, wenn du Zeit hast dabei zu bleiben. Kaufe mehrere Dinge auf einmal ein. Festvorbereitungen dürfen sich nicht auf die letzten Tage zusammenhängen, sondern müssen auf mehrere Wochen verteilt werden.“

Eine andere Tabelle zeigt die hohe Wichtigkeit eines guten Familienlebens für die heranwachsende Jugend in der Tatsache, daß von 9600 Jugendlichen, die in Fürsorgeerziehung kamen, ein Drittel verwaist und mehr als ein Viertel uneheliche Kinder waren oder aus unvollständigen Familien stammten.

Uebergangsmäntel

Der Uebergangsmantel, den man an warmen Vorfrühlings- und späterhin an kühlen Sommer- und Herbsttagen trägt, unterscheidet sich vom Wintermantel dadurch, daß jeder winterliche Eindringlichkeit durch den Mantel, der weder winterliche Eindringlichkeit noch Sommerliche Wärme, die ausgedehnten Winterfarben, sowie jede Art von Regentage, Frühjahrskleidung und das wechselnde Aprilwetter bevorzugen, muß er möglichst feste und praktische sein.

Noch immer sind Stoffe mit unebener Oberfläche, die durch Knoppen, Knoten oder verteilte und erhabene Streifen geziert sind, im Vordergrund des modischen Interesses. Daneben sind alle Arten von Kreppt wie von Diagonalmustern beliebt. In dieser Saison beginnt überdies eine neue Mantelmode abzuleiten: die sehr lange Jacke oder der kurze, dreiviertel lange Mantel, zu dem nicht selten ein gleicher Rock gehört, werden diesmal ein brauchbares und wichtiges Kleidungsstück bilden. Zwei Modarten kommen in Betracht. Der lose sportliche Mantel, der oftmals Raglanärmel zeigt und vielen Zwecken dienen kann, sowie die enge den Formen des Körpers folgende Linie. Als neue Stoffe sind alle Arten von Frottee zu nennen. Es sind das dick und fest aussehende, dabei sehr poröse Wollstoffe, die eine ähnliche Kruselung aufweisen wie unsere Bademäntel. Mooskreppt, dem man eine große Modenzukunft voraussagt, sieht ähnlich aus. Daneben behaupten sich die schon im Winter verarbeiteten Krepparten, wie Baumrinden- und Vorkrepp. Unter den sonstigen Stoffen, die man für die losen Sportmäntel verwendet, sind unregelmäßige Punkte, Striche und Ringmuster anzuführen.

Als besondere Neuheit ist der Westenmantel anzuführen. Gerade und lose fallend, zeigt er an seinem vorderen Oberteil zwei weitenartig wirkende Einsätze aus abgesetzter Farbe. Die sportlichen Mäntel zeigen immer noch große auffallende Revers. Die Taschen werden tiefer gefest, die Stulpen sind abnehmlich und stehen merkwürdig vom engen Armel ab. Knopfschmuck ist auf den Stulpen am Platze. Die eleganten nicht für Sport und Unwetter gedachten Mäntel sind knopfloß, lassen das darunter befindliche, farblich dazu passende Kleid in Betrachter und werden gerne

Der stark ausgeprägte deutsche Gemeinschaftsfinn drückt sich in den Zahlen aus, daß 96% in familienhafter Wohngemeinschaft und nur 4% für sich allein leben.

In der Abteilung des Hygienemuseums Dresden erhält die Frau Ratsschläge für gesunde und kranke Tage. Die Mahnung, den Körper zu pflegen wie man seine Umgebung zu pflegen gewohnt ist. Der Hakenkopf wird aus hygienischen Gründen besetzt. Die Schädlichkeit der zu hohen Absätze und der Unzufriedenheit der dünnen Strümpfe und ausgeschnittenen Schuhe bei winterlicher Kleidung des übrigen Körpers wird betont. Gymnastik ist zur Körperpflege zu rechnen, die Wichtigkeit, gerade des Abends die Zähne zu putzen zur Erhaltung ihrer Gesundheit, wird hervorgehoben. Acht Stunden Schlaf benötigt der Mensch. Er sollte nie mit vollem Magen und abgehängt zu Bett gehen. „Laßt den Tag ausfliegen.“

In einem Saal wird die Krebskrankheit, an der jährlich in Deutschland 46 000 Frauen sterben, besonders eindringlich behandelt. Die Krankheit tritt am häufigsten im Alter von 45—50 Jahren auf. Sie verläuft erst, wenn es schon sehr spät ist, Schmerzlos. Aus einer jedem Menschen notwendigen Selbstbeobachtung heraus muß der Kranke

fragenlos gearbeitet. Gestepte Blenden, Patten- schmuck, durch den man einen Schal zieht oder seine Bienenstreifen ersetzen den herrenmäßigen Stofftragen. Die Schalmode steht jetzt auf dem Höhepunkt. Zu den seidenen Schals kommen hauchdünn Georgettenen, die man bindet oder schlingt sowie wollene Stoffkreise aus Jersey. Sie werden vielfach in angeschnittene Jersey- Stoffe. Stefanie Rodof.

Das Londoner Kußgericht tagt

London, Ende März.

In einem Londoner Park kam es vor einigen Tagen zu einem aufsehenerregenden Vorfall. Es dunkelte bereits und einige Pärchen nahmen diese Gelegenheit wahr, um sich trotz dem kühlen Wetter auf den Bänken niederzulassen. Das mißfiel dem dienhabenden Polizisten; er machte eine Runde durch den Park und beobachtete scharf, ob die Benutzung der Bänke in gestifteter Form vor sich ging. Plötzlich blieb er verstockt stehen. Was sich seinen Augen bot, war höchst verblüffend. Da saßen zwei junge Leute ihre Köpfe zusammen und — diese Feststellung unterlag keinem Zweifel — küßten sich. Der Polizist war mit Recht empört. Die Unverfrorenheit dieses Pärchens, das in einem öffentlichen Park so weit in seinem Sittlichkeitsbedürfnis ging, erschien ihm unstillbar. Trotzdem blieb er zurück stehen, um zu sehen, wie lange sich das Pärchen dieser Beschäftigung widmen würde. Er wartete einige Minuten und schaute dann das Pärchen aus seiner Abgeschiedenheit auf, um sich die Namen der Sünder zu notieren. Sein Einschreiten weckte die Aufmerksamkeit der Passanten; bald umstand eine Menschenmenge das erschröckene Pärchen und sah neugierig zu, wie die beiden jungen Leute vor Angst und Verlegenheit den Mund nicht aufzumachen wagten.

Der Ordnungshüter erstattete eine Anzeige und so mußte sich das Pärchen vor dem Polizeirichter verantworten. Als Zeuge wurde der „Tommy“ vernommen. Er erklärte: „Zwölf volle Minuten haben sich die beiden jungen Leute geküßt. Dänger konnte ich das nicht mitansehen und leitete

den ersten Schritt zur Heilung — zum Arzt gehen — selbst tun.

Ein Raum ist der nervösen Frau gewidmet. Nicht nervös sein ist: Ruhe, Bescheidenheit, Gemäßtheit des schwingenden Körpers, heiter, humorvoll, jung sein, keine Kraft fühlen, den Dingen ins Auge sehen, freier, ungehemmter Umgang mit Menschen. Nervös sein ist: Unruhe, dauerndes Festhalten und Vorausfühlen körperlicher Beschwerden, humoral, kritisch, alt fühlen, Gefühl der Unterlegenheit, gehemmt, nachtrübe, Massage am Abend, mit einem Arbeitgeplan, Umgang mit wertvollen Menschen entgegenwirken. Nervöse Menschen sollen nicht zuviel vorhaben; zuviel Licht, zuviel Wärme und zuviel Menschen sollen sie sich fernhalten. Man soll auch anderer Reizbarkeit schonen, indem man Rücksicht nimmt und zum Beispiel bei Radio und Musikübungen die Fenster schließt. Bei dieser Rücksichtnahme auf anderer Reizbarkeit ist besprechenderweise noch angeführt: zu hören wenn andere reden.

In dem größten Saal, den das Hygienemuseum Dresden belegt hat, steht mit großen Buchstaben: Gesundheit ist Schönheit!

und die Worte von Augustinus:

Es bewundern die Menschen das rauschende Meer, die fließenden Gewässer und den Anblick des Himmels und vergessen über allem Bewundern der Dinge das Wunder, das sie selber sind. —

Magenerkimmungen, die nicht nur die gute Laune, sondern auch das Aussehen nachteilig beeinflussen, werden leicht behoben, wenn man etwa fünfzehn Baldriantröpfchen auf einen Würfel Zucker tropft. Gerade in der kalten Jahreszeit, wo die schwere Winterluft üblich ist, ist dieses darmlose Hausmittel stets im Vorrat zu halten. Hier greifen Kosmetik und Gesundheitspflege eng ineinander.

daher die Amtshandlung wegen sittenwidrigen Verhaltens ein.“

„Haben Sie die Zeit genau auf der Uhr abgelesen?“ erkundigte sich der Richter.

„Nein, Herr Rat, aber ich irre mich bestimmt nicht. Der Kuß hat ungefähr so lange gedauert, wie sonst ein Kuß im Kino, auf der Leinwand.“

Sofort vertagte der Richter die Verhandlung und ordnete die Vorführung einiger Filmitreife an, aus denen entnommen werden sollte, wie lange eigentlich ein Kuß dauert. Er ging dabei von der Voraussetzung aus, daß ein Kuß, der im Film stillisch wirkt, auch in der Wirklichkeit nicht anders wirken könne, wenn er nur nicht — länger dauert.

Die angeordnete Vorführung fand statt und dabei ergaben sich merkwürdige Feststellungen. Das gerichtliche Protokoll wies darüber folgendes aus: Es kann als feststehend angenommen werden, daß in einem Film für einen Chekuf 20 Meter mit einer Dauer von einer halben Minute, für einen Verlobungskuß 15 Meter, für einen Kuß zwischen Langverheirateten zehn Meter und für einen Kuß des Schwiegersohns, der seine Schwiegermutter umarmt, zwei Meter eingezeichnet werden, mit entsprechender verkürzter Zeitdauer.“

Der Kuß der Zeigeltanten konnte dabei höchstens eine Minute gedauert haben. Der Richter sprach darauf das Pärchen frei und sagte zum Schluß: „Ich bewillige Euch für alle vorkommenden Male dreißig Meter Kußdauer und wünsche Euch, daß ihr niemals in die Lage kommt, unter dieses Maß zu gehen!“

„Frauen erzählten mir“

Der Stadtplan

So wenig ich es leiden mag, wenn eine Frau sich als Kuruzgeschöpf des Mannes ansieht oder als seine ergebene Dienerin, so habe ich doch ein Jahr meines Lebens als Frau mit gekleideten Grenzen gelebt. Die Abbedung war zum Teil durch den Beruf des Geliebten bedingt, der Musiker, Dirigent war und in dieser Eigenschaft über den Balken wohnte, im Dunkelfeld der Unnahbarkeit. Stieg er aber aus den Wolken herab zur mitterlischen Erde, so brachte er doch häufig einen Schein aus den himmlischen Bezirken mit, der eine gleichberechtigte Partnerschaft verwehrt. Nicht, daß er sich als Halbgoß selber gelebte, dazu war er ein zu natürlicher Mensch, aber seine Aufenthalte im Jenseits der reinen Wirklichkeit hatten ihn gezeichnet. Das Ueberhöhte, das ihm seine Kunst verlieh, war mit ihm auf Schritt und Tritt, so daß ich ihn als empfindliches Gefäß der Gottheit nahm, das zu bewahren mir übertragen war — sehr gegen meine Natur, die Personenkultus niemals mochte. Ja solche Vergleichen geradezu hatte. Wie gesagt, der Geliebte zog den Abstand nicht bewußt selber, doch war es so, daß er durch Dirigieren, Proben, Studium neuer Kompositionen, Bearbeitungen usw. völlig gefesselt wurde, derartig, daß er häufig „aus Muff“, umherging und für Frauenleute nur ein bescheidener Rest blieb, wenig mehr als für Essen und Trinken. Mehr als einmal bin ich in der Nacht wach geworden, fand mich allein, sah ihn am Nischen sitzen, leise eine schwierige Stelle ersichtlich.

Es ist nicht ganz einfach, solchen Gefährten mit Haut und Haar ausgeliefert zu sein und nicht einmal zu wissen: Liebt er dich wirklich oder bist du ihm nur zweifelhaft. Doch soll das „bequeme“ für sich schwerer Beweisen sein, in denen er körperlich bei mir war, in denen seine Augen in Fernen jagten und die Hände über einem unsichtbaren Orchester malten. Mir gehörte er deshalb doch, einzig mir, und es war mir eine Bohnen, daß der ganze Frauensturm unserer guten Stadt an ihm

abblitz und er von der herabgelassenen Eitelkeit gefeierter Männer völlig frei war. Es gab mir auch ein wohlkühliges Behagen, wenn er auf dem Podium im Konzert stand, geschmeidig und elegant, das Orchester und die Menge beherrschend, zu wissen, ich würde diesen Halbgoß zwei Stunden später ohne Fragen in meinen Armen halten und seine Mahne verwählen. Dabei wußte ich wohl: er liebt mich und hatte selber für die Liebe, die eine Frau völlig einnehmen kann, nur eine Ecke seines Herzens übrig.

Ich mußte das frühzeitig einsehen, wie es wahrscheinlich alle Frauen von Gelehrten, Malern, Diplomaten und Parlamentariern einsehen müssen, die auch vom Dasein ihrer Großen nur einen bescheidenen Abfall bekommen. Die Heroen und großen Schwerverarbeiter der Menschheit werden in allen Zeiten mangelhafte Liebhaber und Gatten gewesen sein, das Betreten sollte man allen Männern verbieten, deren Kopf überirdischen Dingen gehört oder die sich einbilden, sie müßten die irdische Welt auf politische Wege verbessern.

Was er an Liebe und Zärtlichkeit geben konnte, das gab er mir. Glückes genug. Unter dem heißen Frachthemd schlug das Herz eines lebenden Feuers, der in seinen besten Stunden wie ein Kind, lustig, ausgelassen, wandernd und innig. Wir machten zusammen kleine Ausflüge, gingen durch die Strahlen, saßen in kleinen Weinstuben, tanzten in Dome, kletterten auf Türme, ruderten, schwammen, fuhren ein Stück Auto und schlenderten durch den Wald. Er war dann ganz zahm, machte drollige Witze, wir gaben uns Tiernamen und erzählten Geschichten aus unserem Vierfüßler- tum. Wie weggeblasen war dann das Ueberhöhte.

Das ging so einen Frühling lang, einen Sommer lang, einen Herbst und Winter lang. Ich dachte wohl manchmal: Wenn mein gefeierter Dirigen doch ein kleiner Beamter wäre. Dann bräuhete ich nicht mit der Kunst zu teilen und hätte ihn ganz allein. Traumreisen über Wolkenhöhen waren nicht meine Sache und sind wohl selten bei Frauen be-

liebt, es sei denn, man heiße Cosima Wagner und liebt gewisser Kurzbeweiungen gewärtig.

Das liebe kleine Anlagsgeld unserer Wanderungen, unser Zusammensein in Weltverfekten habe ich vollaus genossen. Und natürlich, das Schicksal rechnet genau, vollaus bezahlt. Man rief den Geliebten nach Amerika. Er nahm ohne zu zaudern an. Ich brachte es nicht einmal zur Frage: „Und ich?“, so gewiß war mir, daß sie sinnlos sein würde bei ihm, der keine Behinderung litt. Ich durfte ihn auf den Dampfer bringen und beim Abschied kam ihm nun doch zu Sinn, daß er eine Frau zurückließ, deren Leben jetzt ohne Inhalt sein würde. Er wachte über vor Bewegung und schien über sich selber erstaunt, daß ihn die Erkenntnis so übermannete, aber doch wußte ich, er werde nicht sagen: „Komm mit.“ Ich hätte schreien können, denn ich wußte: das ist das Ende. In seinem letzten Kuß und Händedruck waren Dank und wieder Dank, nur Dank und kein Verprechen. Ich hatte einen großen Mann geliebt. Jeder fuhr ich nach Hause.

Geliebt ist mir die Erinnerung, sie und der Stadtplan. Ich habe immer ein Tagebuch geführt, kann jeden Nachmittag und Abend und jede Nacht erneuern. Der große Stadtplan ist an der Wand befestigt. Täglich stehe ich vor ihm und lese nach: Da wohnte er, da ich. Hier biegt die Straße nach der Stadtmauer ab, um die wir so gern gingen, durch diesen Nebel, im Mondlicht, wenn der Flieder blühte, im Winter, eingehängt, unter Kapuzen durch den Regen, den er so liebte. Hier ist die Kneipe der Altstadt, in der ihn niemand kannte, wo wir mit aufgestrichelten Armen in das Treiben kleiner Leute saßen. Da ist das Waldhaus mit dem dünnen Kaffee. Hier die Schneise, an der wir das Auto warteten. Stundenlang, bis der einsame Waldweg. Der Fluß. Der Fluß. Der Anstichsturm auf der Höhe. Wir flogen wieder im Gras. Wir tranken auf allen Bieren und haben Tierstimmen. Er liebte die alten Dörfer Spiegel- cter und Salat und Apfelwein in der Raube. In diesem Dorf gerieten wir an einen Schützling, der aus der Kirche kam. Er sprach vor und schätzte dem jungen Ehepaar die Hand und warf sein Kleingeld unter die Kinder. In diesem Wald vergan- gen wir uns einmal und auf dieser Wiese al-

berten wir wie die Kinder. Hier das Gespräch: Was liebt du an mir? und hier fanden wir und saßen auf den wilden Wolkenhimmel und er band plötzlich ein Gespräch über Shakespeare, Sturm und Beethoven's Musik daran. Ein ganzes hohes Jahr läuft über diesen Stadtplan, mit Schatten und Gold, mit Geschweiß und Tiefstimm. Mit dem Finger zeichne ich es nach und halte es wieder. Auch der Freund wird mitunter daran denken, denn in diesen Stunden war sein Sinn frei und sein Auge kindlich und sein Glück ohne Schatten. Sagen Sie nicht, ich sei eine Romantikerin, die sich das Gedächtnis eines Schwärmjahres „eingeweiht“ hat. Nein: es ist mehr, es ist Alles, immer schwellend, immer da, unverlierbarer Gewinn. Ich besaß es doch einmal. Mehr reiten wir alle nicht hinüber in die trübselige Nüchternheit der reifen Jahre als einen Strauß Erinnerungen.

Auf Rügen.

Das war im Sommer 1913, in einer spiggen und unbewegten Zeit. Ich hatte meinen 28. Geburtstag gefeiert und mochte für einen Pirisch gelten, der gerade reif geworden ist, noch nicht berührt vom leichten Wehen des Fälligen, das an den Wandel der hohen Zeit gewohnt. Früh selbständig war ich, stand im Verus, wurde von den Eltern in meinen Entschließungen nicht behindert und so hatten sie nichts dagegen, daß ich in meinen Ferien nach Berlin mit ihr, dort eine Freundin zu besuchen, um dann mit ihr einige Wochen am Meer zu verbringen. Da die Freundin im letzten Augenblick durch eine Familien-Angelegenheit abgehalten war, mitzufahren, entfiel ich mich kurzerhand, allein zu reisen und obgleich dies die erste Reise war, die ich ohne Angehörige unternahm, hatte ich doch keine „Bange“, traf es dann in Rügen auch gut. Ich war des Einsamseins ungewohnt, wollte aber keineswegs an der Reihe anderer Damen treten, die, bevor sie miteten im Hotel oder der Pension sich erkundigen, ob „Anschluß“ geboten sei. Nein, darauf wartete ich nicht, es wäre mir unziemlich und würdelos erschienen, mich anzubringen und im Schlepptau anderer zu sein. Außerdem konnte keine Angehörige aufkommen. Ja, die Südbreite, die noch erfüllt die Ueberraschungen des Nordens; die



Von Dimitri Jotzoff (Vierzehnte Fortsetzung*)

Copyright 1933 by Verlag Prose-Tagedienst, Berlin W 35

Baron von Marshall öffnete den Brief, den ihm Anima bei ihrem letzten Besuch in der Botenpost hinterlassen hatte. Es waren nur einige Zeilen. Hier folgt, was ihm Anima schrieb:

„Erzählen! Mein Schicksal ist entschieden. Ich habe mich entschlossen, als Gesellschafterin und Erzieherin der künftigen Prinzessin-Tochter Seiner Majestät des Sultans hier zu bleiben. Von heute ab bin ich für die Welt gestorben. Niemand darf wissen, wo ich bin. Zu enttäuscht vom Leben, habe ich den Entschluß gefaßt, mich wenigstens nützlich zu machen und einer höheren Sache zu dienen... Ich habe den Sinn Ihrer dunklen Worte begriffen. Wenn mein Tod mein Handeln wieder gutmachen muß, seien Sie überzeugt, daß mein Vaterland nicht verraten werden wird. Sie und nur Sie allein werden von mir hören. Ihre ergebene A. v. S.“

Als der Baron diesen Brief gelesen hatte, ließ er ihn auf den Schreibtisch niederfallen, dann erhob er sich aus seinem Sessel und ging lange, mit den breiten Schultern vorstoßend, in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Er, der kluge und scharfsinnige Diplomat, sah weite Perspektiven vor sich. Er erkannte, welch wertvolle Verbündete ihm von nun an in der Person Animas heranwuchs. Das war die Person, die er schon immer gesucht hatte und die ihm nun ein Zufall über den Weg warf. Eine Person, bereit zu einem großen und gefährlichen Unternehmen.

Marshall zündete eine Kerze an, entnahm seinem Stuhl eine Zigarre mit der gemächlichen Bewegung eines Mannes, der sich Zeit läßt, und steckte sie sich an. Dann hielt er Animas Brief in die Flamme. Das Blatt wurde langsam von der Flamme verzehrt. Immer kleiner wurde es, und nach einigen Sekunden war nur noch die Asche übrig.

„Ich habe mir immer gedacht“, sagte Dieberstein zu sich, „daß sie eine außergewöhnliche Frau ist, aber keine Abenteuerin!“

Gefangen im Sultans-Harem

Was war im Harem geschehen? Die kleine Prinzessin hatte sich nach dem vierten Tage so an Anima angeschlossen, daß sie ganz naiv ihren kaiserlichen Vater bat, sie für immer dazubehalten. Anima hatte inzwischen Gelegenheit gehabt, von der Katastrophe zu erzählen, die sie ihres Vermögens beraubt hatte. „Nun, so bleiben Sie doch bei uns!“ hatte die Prinzessin gesagt.

Abdul Hamid machte keinerlei Einwände und man gab Anima den Titel einer Erzieherin der jungen Prinzessin. Der Sultan setzte ihr auch ein ansehnliches Gehalt aus.

Das Spiel war also gelungen. Suleiman bei hatte die Befehle des Sultans glänzend ausgeführt: Anima war ruiniert. Sie nahm eine Stellung im Hause des Sultans an! Was hoffte dieser denn? Hatte sich Marshall darüber zu beklagen?

Die junge Prinzessin war im Wesen entzückend, hatte aber eine beunruhigend schwache Gesundheit. Ihre blass, gelbliche Hautfarbe ängstigte den Sultan. Er schlug ihr nie etwas ab, — wußte er vielmehr, daß türkische Krankheit schon die Brust des armen Kindes ergriffen hatte?

* Siehe „M. D.“ 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 75.

Nasli führte Anima überall hin. Unter der feindseligen Bewachung der Eunuchen spazierten beide durch den ganzen Park, traten in alle Pavillons, bewohnte und unbewohnte, ein. Da es in fast allen Räumen Klaviere gab, konnten Anima und Nasli verweilen und ein wenig Musik treiben. Manchmal geschah es, daß, während sie einen Walzer von Strauß spielten, ein Orchester nebenan zu brummen anfing. Welch merkwürdige Musik im Palast des Sultans gemacht wurde!

Anima benutzte die Gelegenheit, von allem, was in diesem ungeheuren Gefängnis lebte und atmete, eine klare Vorstellung zu gewinnen. Sie war erstaunt, in den Räumen des Privathauses des Sul-

tans, wo seine Familie lebte, den wahrhaften und vornehmen orientalischen Luxus zu finden, während in den übrigen Räumen, in denen sich der Sultan gewöhnlich aufhielt, eher ein geschmackloser Bazar war, der so gar nicht zum Wohnsitz eines so mächtigen Despoten stimmte.

In den intimen Räumen des Sultans, dort, wohin noch nie eines Fremden Auge gebrungen war, bemerkte sie weder einen einzigen, zum besinnlichen Nachdenken geschaffenen Winkel noch eine hübsche Arbeitsstube, wo man sich in einem bequemen Sessel vor einem bequemen Arbeitstisch niederlassen konnte, die Füße im Warmen, den Kopf nicht in kalter Zugluft, die Aktien in Reich-

Wettflug um den Hauptgewinn
Ein amerikanischer Fabrikant kaufte das Los, aber auf den Namen seines Kammerdieners

Paris, 28. März.

Vor einigen Tagen sind in Dublin die Gewinne der irischen Sweep-States-Lotterie gezogen worden. Einen der 19 Haupttreffer in Höhe von 30 000 Pfund Sterling gewann nach der amtlichen Gewinnliste ein Italiener namens Joseph Barrizochi, und die italienischen Zeitungen veröffentlichten diese Nachricht mit um so größerer Genugtuung, als auch ein weiterer Preis von 15 000 Pfund einer Italienerin, Frau Luigia Olivero-Stocco, zufiel.

Wie sich nun nachträglich herausstellte, stehen der Verteilung des ersten Preises ungewöhnliche Schwierigkeiten im Wege, da der Besitz dieser 30 000 Pfund (ungefähr rund 1,1 Millionen Lit) bestritten wird. Bei der Direktion der irischen Staatslotterie traf nämlich ein Telegramm ein, in welchem der in Paris lebende reiche amerikanische Seifenfabrikant Frederic C. R. William Proctor die Auszahlung der Gewinnsumme an den Gewinner verbietet. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Staatliche Lotterie Dublin. Bitte verweigert Auszahlung Lotteriegewinn 30 000 Pfund Sterling an Joseph Barrizochi stop Gewinner ist mein entlassener Kammerdiener und figurierte nur als Strohmännchen stop Auszahlung nach Eintreffen mit Flugzeug. Frederic William Proctor.

Tatsache ist, daß Joseph Barrizochi der Kammerdiener des Amerikaners war. Herr Proctor lebt seit einigen Monaten in Paris und wohnt dort in einem der vornehmsten Hotels. Der Hotelportier bot ihm seinerzeit das Los zum Kauf an, und der amerikanische Millionär übernahm es auch, ließ aber als Käufer den Namen seines Kammerdieners eintragen. Und zwar, wie er jetzt behauptet, lediglich aus dem Grunde, um nicht vor den übrigen Hotelgästen als Glücksspieler zu erscheinen.

Zur Zeit dieses Loskaufes war aber der Kammerdiener nicht mehr im Dienste des Amerikaners. Er war bereits vor vierzehn Tagen aus seiner Stellung ausgetreten und erfuhr erst jetzt aus den englischen Zeitungen, daß er das große Los gewonnen habe. Er meldete sich in dem Pariser Hotel, wo sein früherer Dienstherr abgehiegt war, und wollte mit ihm gleich über die Angelegenheit sprechen, erfuhr dort aber, daß Mr. Proctor vor einer halben Stunde auf den Flugplatz Le Bourget gefahren sei, um nach Dublin zu fliegen. Barrizochi warf sich in ein Taxi, raste ebenfalls nach Le Bourget und kam dort gerade an, als das Flugzeug des Herrn Proctor am Horizont verschwand. Rasch entschlossen mietete er ebenfalls ein Flugzeug und folgte einige Minuten später dem Amerikaner nach. Dem Piloten versprach er eine

weite. Alle solche Bequemlichkeiten gab es nicht bei Abdul Hamid.

Diese Unmöglichkeit, diese Stimmungslosigkeit der Sultansräume war für Anima die ernüchterndste Entzauberung aller ihrer Vorstellungen vom orientalischen Luxus. Möglich, daß einst die Sultane von Bagdad, von China, Buhara, Samarkand oder Persien einen besseren Geschmack als Abdul Hamid besaßen hatten!...

Im Harem war alles auf flüchtige Siefte, auf hastiges Laufen von Zimmer zu Zimmer, auf ein Niederlassen um das „Mangal“ aus Kupfer eingerichtet.

Eines Tages waren Anima und Nasli in den Garten gegangen, der den Merassim-Kloß umgibt. Nasli erzählte, daß sie noch ein ganz kleines Kind war, als der deutsche Kaiser nach Konstantinopel gekommen war und einige Tage in diesem Pavillon verbrachte.

„Und wer bewohnt ihn jetzt?“ fragte Anima. „Niemand, er steht leer!“ „Kann man ihn ansehen?“ „Ich werde um Erlaubnis bitten!“ Und die kleine verschwand. Nach fünf Minuten kam sie mit einem Schlüssel in der Hand zurück.

Der Pavillon war bequem und nett möbliert, sehr lustig und hell. Von der Terrasse aus sah man Anatoli Hissar und einen großen Teil der asiatischen Küste.

Wird fortgesetzt



Max Schmeling ist unter die Schützen gegangen. Bei einem Wurstaubenschießen in Berlin zeigte Max Schmeling, daß er auch auf diesem Sportgebiet Hervorragendes leistet.



Wie in England gegen Deutschland gehetzt wird

Unsere Aufnahme aus London zeigt, mit welchen Mitteln man dort eine unglaubliche Hegepaganda gegen das nationale Deutschland führt. Auf den Schildern dieses Autos steht: „Juden der ganzen Welt! Verweigert deutsche Waren!“ Gegen diese üblen Methoden der Hegepaganda wird sich jetzt der Kampf des nationalen Deutschland richten.

blaue Otfsee, die Wälder, die wunderbaren Wälder, die weiten Wiesen, ich überließ mich in den Dänen dem Strandkumpffest, unter dessen gelinder Herrschaft so vieles abfiel, was in einem Sturm und wurde poetisch, wenn abends still mit ihren letzten Flammen die Sonnenscheibe in das Meer versank.

Der Anschlag kam aber doch und er kam unangewarnt. Ich wurde bei den Mahlzeiten mit einer Familie aus Dänemark bekannt, die von der Hitze ihres Rittergutes auszuwandern. Es waren zwei Töchter, die Mama und der Sohn. Eine Familie von Adel. Die Mama, Märkerin aus altem Hause, gemessen und von strengen Anschauungen religiös und mit einer Vorliebe für die Homöopathie, die ja seit Samuel Hahnemanns Zeiten beim preußischen Königssohle und beim märkischen Adel bis heute eine feste Anhängerschaft hatte und hat, zeigte anfangs ein leises Mißtrauen gegen mich, die Süddeutsche, die allein in der Welt umherfuhr und ohne Begleitung durch die Wälder irisch, ließ aber allmählich einen Teil ihrer Reserven fallen, als sie die Töchter, kräftige, weizenblonde, sommerprossige Mädchen, betrogen sich nach Ueberwindung des Einarbeiterfremdsinns gelockert und waren froh, eine Gesellschafterin für Ausflüge zu haben, wenn Mama nachmittags bei heruntergelassenen Rolläden unendlicher Ruhe pflegte, am Vormittag die „Kreuzzeitung“ bis zur letzten Anzeige las und lange Briefe schrieb. Von ihrer „brüderlichen Liebe“ hatten die Mädchen nicht viel. Der lang angelegte 19jährige Primaner schloste den Schwestern gerne aus, ruderte, segelte, lief leichtfüßig durch die Wälder, machte auch Bekanntschaften mit Landwirten, trieb sich in Kubikellen herum, denn er war natürlich Interessent.

Das änderte sich, nachdem wir miteinander einigemal in Begleitung der Mama, einigemal ohne sie, kürzere Touren unternommen hatten. Bei Tisch war der Junge kühl artig und sah mich verehrungsvoll an. Bei den Spaziergängen hielt er sich an meine Seite und horchte der Welt, die ich erzählte. Er fand immer neue Möglichkeiten, mir nahe zu sein. Trug mir Mantel und Badeanzug, er puhte mein Rad, er konnte sich nicht genug

tun in Aufmerksamkeiten. Es gelang ihm auch, ohne daß wir uns verabredet hätten, mich in den Dänen aufzufinden. Dann lag er bücklings vor mir im weissen Sande, den Kopf aufgestützt und starrte mir ins Gesicht. Man ist eine Frau. Ich ließ mir die Unbilligkeiten des jungen Verehrers überlegen gefallen, sehr belustigt von seiner Schwärmerie, die mich ja nicht weiter berühren konnte. Ich behielt ihm gegenüber eine Art tanzenhafter Haltung oder wenn Jhnen das Wort übertrieben scheint, die einer viel älteren Schwester, war mir aber doch eines Tages darüber klar, daß der Junge listerlos brannte. Und wie es bei Sturm einmal heißt: „Auch von der heimlichsten Liebe geht ein Schimmer aus, der sie verrät“, so auch hier. Die Schwestern spotteten des jungen Verehrers, die Mama hatte scharfe Mißbilligung im Blick. Den Jungen kostete das nicht an. Zwar wurde er, wenn die Schwestern gutmütig wickelten, Krebsrot, warf er sich gehorsam zusammen, wenn die fromme Mama ihm unter vier Augen befahl, sich zu benehmen und nicht immer so auffällig um die Dame aus München her zu sein: wenn er uns ruderte, schob ab und zu ein heiser Blick zu mir herüber, wenn wir segelten und ich unbefangen neben dem Mastbaum stand, wo der Wind mir bläsend und klaffend durch die Kleider sprang und mich widdelte, verfiel er mir schier mit den Augen, und auf Spaziergängen gelang es ihm, meine Hand zu fassen und einen Kuß aufzudrücken.

Ich kam in Verlegenheit mit meinem „Anschluß“. Die feurige Ritterlichkeit hatte ihren Reiz und hob mich auch wohl, und flog mir einen Glanz an, denn die Frau soll noch geboren werden, die eine Nacht über einen Mann und sei er auch erst ein hübscher Junge, und sei sie ihm auch um viele Jahre überlegen, nicht beglückend sparte. Ebenso sicher war mir ja doch, ich bitte Sie, daß mir der Junge nicht gefährlich werden konnte, mochte er mich ruhig weiter anheimeln. Meine scherzende Abwehr würde ihn schon jügeln. Nach Jahr und Tag konnte er die Wochen auf Rügen belächeln.

Sollten Sie eine Schuld darin sehen und mir mit der Ehre kommen, ich hätte bremsen müssen,

wie ein Schnellzug bei den ersten hundert Metern noch leicht gebremst werden kann so kann ich nichts dagegen sagen. Höchstens, daß ich in dem gefährlichen Spiel fast keine Erfahrung hatte und zu spät bemerkte, daß der Junge kopflos in eine Leidenschaft sprang, die er freilich vor den Seinen so gut er konnte verteilte. Lächerlich wollte er nicht erscheinen. Um so hitziger loderte er, wenn es ihm gelang, eine Stunde mit mir zu gewinnen und wenn ich ihn dann auch einen Rindskopf schaltete, ging unbefangen war ich nun auch nicht mehr und ließ ihm meine Hand.

Bis dann die lang verabredete Tagesstour kam, eine Segelfahrt mit ihm und den Schwestern. Wir wollten kreuzen, wollten bis zur Nordspitze der Insel, irgendwo bei Lohme anlegen und rasten, am Abend früh zurück. Es war ein herrlicher Tag mit blauem Himmel und stottem Wind, wir waren fröhlich, ja ausgelassen in dem Gefühl, an keine Pflicht in der Welt gebunden zu sein. Segler über blauen Wellen. Der Junge, glücklich, einen ganzen Tag in meiner Gesellschaft sein zu dürfen, schaukelte auf dem schmalen Boden unserer Gemeinschaft eine Beherrschung, die mich schamlos machte und vertrieb uns die Zeit mit den lustigsten Einfällen. Die Schwestern hätten nicht abnen können, daß ihr braves Brüderchen mich wiederholt vor Tag und Tau zu einer Wanderung herausgeklopft hatte, um dann gelassen von einem „kleinen Lauf mit meiner Gouvernante“ beim Frühstück wieder zu erscheinen. Noch weniger konnten sie ahnen, wie er in solchen Stunden um einen Kuß gebettelt hatte. Vergänglich, wie ich nicht zu versichern brauche. Nur ich sah auf dieser Fahrt mitunter Funken auffrischen und flammern.

Wir sind an diesem Tag nicht heimgekommen. Am Himmel zog es schiefen heran, ein Gewitter entlud sich, Sturm machte sich auf und brachte uns in Gefahr, eine der Schwestern wurde seefrank, das Vergnügen war plötzlich ausgelöscht. Mit einiger Not brachte uns der Führer an Land. Da standen wir nun unter dem Gewitter, durchdringt und ernüchert und zogen dem nächsten Ort zu, fanden ein Hotel, das uns Zimmer anwies, tele-

riefige Belohnung, wenn er vor Mr. Proctor in Dublin ankommen würde.

Die englischen und irischen Blätter haben bereits die Debatte über die juristische Frage eröffnet, wem eigentlich die 30 000 Pfund gehören. Ein Teil der Presse neigt der Auffassung zu, daß der tatsächliche Besitzer des Loses unbedingt die Auszahlung fordern könne. Ein anderer Teil vertritt den Standpunkt, daß Barrizochi, auf dessen Namen der Kauf des Loses eingetragen wurde, zumindest auf einen entsprechenden Anteil an dem Gewinn Anspruch erheben könne. „Denn“, so schreibt „Sunday Express“, „niemand sei berechtigt, das Glück eines anderen anzubeden und dessen Namen als Glückbringenden zu gebrauchen.“

Wie die Direktion der Staatslotterie sich zu der Angelegenheit stellen wird, ist noch fraglich.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

phonierten an die „Mama“. Hilfsbereite Gäste des Hauses ließen uns Kleider. Als wir uns in wunderlicher Kostümierung zum Abendessen einfanden, war die gute Laune halb wieder hergestellt. Wir kamen uns ein wenig heftig vor und priesen die willkommene Unterbrechung des Singer-Einzelis. Die Schwestern hatten zudem einen Stoff für ihre Tagelöhner, in denen sie die Stunde der Gefahr schildern konnten. Am wenigsten laut war mein Primaner. Er hatte mich in Lebensnot gewußt und für mich geizt. So schien es mir, wenn ich den einsilbigen Gemordenen ansah und bemerkte, wie er bemüht war, zu verbergen, daß ihn das Abenteuer ergriffen hatte.

Ermuntert durch die Aufregungen der letzten Stunden suchten wir erst spät unser Zimmer auf, spakten beim Einaufgehen noch darüber, daß wir für die Nacht gar nicht ausgerüstet seien, gingen über den langen Gang, auf dem vor den Türen tierliche Frauenschuhe, berbe Männerstiefel standen, Paare allein und Paare gedoppelt. Zu den gedoppelten gehörten Ehepaare, natürlich. Es kann so lustig und so brav ausfallen wenn so zwei Frauenstühle neben den robusten des Mannes stehen, und man wittert zugleich Vertrauen und Schutz. Meine Mädchen gingen leise und verlegen gesenkten Blickes voraus, ich mit dem Augen hinterher. Wir verabschiedeten uns, die Mädchen flinkten ihre Türe auf. Ich suchte meine Zimmernummer. Dann, plötzlich fühlte ich mich hart am Handgelenk und sah in ein weißes Gesicht, in dem die Augen glühten. Ich wollte schreien. „Bitte!“ leuchtete er heilig. So war es.

Am nächsten Mittag reiste ich, ohne Abschied zu nehmen, unter einem Vorwand Hals über Kopf nach Berlin zurück. Wir haben uns nicht wieder gesehen und nichts mehr voneinander gehört. Zwei Jahre später bekam ich aus Dänemark ein kleines Paket. Es enthielt einen kurzen Brief der Mutter, die mir mitteilte, ihr Sohn sei als Student im Arztegefallen. Sie sende mir zur Erinnerung an ihn, der mir ein gutes Gedanken bewahrt, seine Armbanduhr. Es folgte die Bitte um Teilnahme an dem schweren Verlust und freundliche Empfehlungen.

Der „Stahlhelm“ bedauert aufs lebhafteste...

Bisher keine neuen Aufnahmen - Der Bund der Frontsoldaten wird sich seine Selbstständigkeit nicht nehmen lassen

vdz. Berlin, 20. März.

Im Anschluß an seine Besprechung mit dem Reichsminister Goering ist der Erste Bundesführer des „Stahlhelms“, Minister Seidte, sofort nach Braunschweig abgereist, um die Vorfälle zwischen S.A. und „Stahlhelm“ an Ort und Stelle zu prüfen und bezulegen, nachdem eine Einigung zwischen den Ministern herbeigeführt war. Wie dem Nachrichtenbüro des V.D.Z. aus „Stahlhelm“-Kreisen mitgeteilt wird, hatte auch die Ortsgruppe Braunschweig des „Stahlhelms“

bisher keine neuen Aufnahmen noch garnicht vorgenommen.

Allerdings meldeten sich in den letzten Tagen zahlreiche Leute zur Aufnahme in die Organisation. Diese werden aber, wie die Leitung des „Stahlhelms“ betont, vor der Aufnahme stets wochenlang auf das genaueste geprüft. Die Vorgänge, die zu den Zusammenstößen in Braunschweig führten, haben sich nach der Darstellung des „Stahlhelms“ so abgespielt, daß Montag abend nach Schluß der Arbeit, etwa um 6 Uhr, allerdings 1100 Leute sich vor dem Lokal des „Stahlhelms“ in Braunschweig ansammelten, um ihren Beitrag zum „Stahlhelm“ anzumelden. Da die Entgegennahme der Meldungen naturgemäß längere Zeit in Anspruch nahm, so wurden die Wartenden von „Stahlhelm“-Leuten auf der Straße in zwei Gliedern aufgestellt, damit die Ordnung nicht gefährdet würde. Die um Aufnahme nachsuchenden seien jedoch nicht in geschlossenen Zügen heranmarschiert.

Im übrigen bedauert der „Stahlhelm“ aufs lebhafteste den Sturm der S.A. auf die Unterseite der „Stahlhelm“-Hilfsspolizei, der mit der Entlassung der „Stahlhelmer“ endete. Es wird betont, der Bund der Frontsoldaten werde sich seine Selbstständigkeit in der Gestaltung seiner eigenen inneren Verhältnisse nicht nehmen lassen.

21 Verletzte in Braunschweig

wtb Braunschweig, 20. März.

Bei der Besetzung des Krankentrassengebäudes durch S.A.-Leute ist es, wie jetzt bekannt wird, zu Zusammenstößen zwischen den Schutzpolizisten und den Insassen des Hauses gekommen, wobei es 21 Verletzte gab. Einer der Verletzten hat einen Daumenschuß erlitten.

Betont wird, daß die Schutzpolizei, als sie mit zwei Hundertschaften das Gebäude besetzte, feststellte, daß auf dem Dach des Krankentrassengebäudes zahlreiche Leute mit dem Gewehr im Anschlag lagen. Es stellte sich heraus, daß einige dieser Personen frühere Schupo-Leute und Kommunisten waren. Ueber den Koppeln, die zum Teil auf dem Schloß Sichel und Hammer trugen, hatten die Leute „Stahlhelm“-Fäden gezogen.

„Nur deshalb...“

wtb Braunschweig, 20. März. Ueber den Fortgang der Aktion in Braunschweig erfahren wir weiter, daß die verhafteten Führer und Funktionäre des „Stahlhelms“, des „Reichsbanners“ und der S.P.D. über ihre Motive und ihr Vorgehen vernommen werden.

35 „Reichsbanner“-Leute, die sich zum „Stahlhelm“ gemeldet hatten, bekundeten bei ihrer Vernehmung übereinstimmend, nur deshalb in den „Stahlhelm“ eingetreten zu sein, um dort ihre „Reichsbanner“-Interessen gefahrlos vertreten zu können.

Angeblich soll bei den „Reichsbanner“- und S.P.D.-Leuten der Plan bestanden haben, das Regierungsgebäude und das „Volksfreund“-Haus zu besetzen und dann eine Aktion gegen die Führer der S.P.D. u. a. zu unternehmen. Nur der Tatsache, daß der braunschweigische Innenminister sofort energische Maßnahmen eingeleitet habe, sei es nach Mitteilung von unterrichteter Seite zu denken, daß die Nacht zum Dienstag äußerlich ruhig verlaufen und die ganze, anscheinend gegenrevolutionäre Bewegung im Keime erstickt worden ist. Nur die wenigsten „Stahlhelmer“ setzen über die Ziele der Aktion sich im Klaren gewesen.

Italien hinter Dollfuß?

Dr. B. Berlin, 20. März.

In unterrichteten Kreisen erzählt man sich seit geraumer Zeit, hinter dem diktatorisch vorkommenden Bundeskanzler Dollfuß, mehr noch hinter dem Fürsten Starhemberg stünde in irgendeiner Form Italien. Die italienische Regierung wünsche kein Uebergreifen des Nationalsozialismus nach Oesterreich. Sie wolle keine Gleichschaltung (die an sich ja auch nicht ohne weiteres möglich wäre), wolle um keinen Preis der Welt den Anschluß. Der Gedanke, das Reich als unmittelbaren Nachbarn zu haben, sei für Italien aus mehr als einem Grunde unbegreiflich. Schon wegen Südtirols, dessen Besitz man dann gefährdet gälte. Vor allem aber wegen des nahen Orients, zu dem das Reich ein Großdeutschland müßte und würde mit Naturnotwendigkeit wirtschaftlich und in einigem Umfang auch machtpolitisch nach Südosten Ausdehnung suchen. Das aber wäre der Punkt, an dem Italiens und Deutschlands Interessen zusammenstoßen müßten, und Italien hätte schon zuviel auf dem Balkan investiert, um dem Nationalismus im zuliebe, umkehren zu können.

Auf diese Dinge spielt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an, wenn sie schreibt: „Die einigermaßen verworrenen Dinge in Oesterreich zeigen einen gefährlichen Miß in dem Gedankengebäude der italienischen Diplomatie auf. Herr Bundeskanzler Dollfuß, ein schneidiger und unerschrockener Kämpfer, befindet sich zur Zeit ungefähr in der

Lage Dr. Brünnings um den 14. September 1930. Er und seine Partei, aber auch die Heimwehren des Fürsten Starhemberg, die ihn unterstützen, können heute einen ehrenvollen Frieden mit den Nationalsozialisten schließen unter dem Leitwort: Ohne Sieger und Besiegte. Zu diesem Frieden würden Neubahnen für den Nationalrat gehören, damit die nationalsozialistische Partei Gelegenheit erhält, ihre Stärke in der Bevölkerung unter Beweis zu stellen. Statt dessen, nicht leicht, aber verhältnismäßig sichere Wege zu gehen, daß sich auch der österreichische Bundeskanzler in die Diktatur gegen den Nationalsozialismus geschleift und wird mit tödlicher Sicherheit dadurch nur erreichen, daß die Nationalsozialisten noch stärker werden. Rechtzeitig Nachgeben und Mahalten würde sowohl der Christlich-Sozialen Partei wie der Heimwehr einen erheblichen Einfluß vorbehalten können. Der verlorene Dr. Seipel empfahl im Herbst 1930 in einem öffentlichen Vortrag die Einigung der damaligen Reichsregierung mit der Hitler-Bewegung. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß er das gleiche heute in Oesterreich tun würde. Im anderen Falle droht das Schicksal der Bayerischen Volkspartei und der Bayernwehr. Hier bricht der Vergleich allerdings ab. Die ausländische Presse behauptet, der Bundeskanzler und mehr noch der Fürst Starhemberg seien einer gewissen diplomatischen Unterstützung durch die italienische Regierung sicher. Das wäre überaus bemerkenswert für Oesterreich, aber auch für die Beziehungen zwischen Rom und Berlin. Es wäre sonderbar und anflärungsbedürftig, wenn zuträfe, daß der Nationalsozialismus Oesterreichs bei einer befreundeten Macht grundsätzlich anders in die Rechnung gestellt würde als der reichsdeutsche Nationalsozialismus.

Ankauf von Fettschweinen durch die „Etsportas“

Von 150 Kilogramm aufwärts

Wie uns von der Lietuvos Etsportas mitgeteilt wird, kauft die Etsportas vom 20. März ab Fettschweine mit einem Lebendgewicht von 150 Kilogramm (drei Zentner) aufwärts. Es werden je Zentner Lebendgewicht 45 Lit gezahlt. Abgenommen werden sämtliche Schweine, auch alte und Ober, wenn sie nur das Gewicht von 150 Kilogramm erreichen und genügend fett sind. Die Übernahme erfolgt an denselben Tagen, an denen Vaconschweine gekauft werden.

Memelgau

Kreis Memel

Fliegerkurse des litauischen Aero-Klubs in Nidden

Die Kauener Blätter berichten, beabsichtigt der litauische Aero-Klub in diesem Jahr in Nidden Fliegerkurse mit Segelflugzeugen zu veranstalten. In früheren Jahren fanden diese Kurse in Petrunai in Großlitauen statt.

wd. Pöschten, 20. März. [Der Landwirtschaftliche Verein] Pöschten hielt am Montag abend bei Kaufmann Krawohl eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Besitzer Pöschtinger, eröffnet wurde. Den Mitgliedern wurde mitgeteilt, daß es möglich sei, Düngestoff aus Schweden zu günstigen Bedingungen einzuführen, wenn ein genügendes Quantum bestellt werde. Die Frage der Errichtung einer Düngestation wurde bis zum nächsten Jahr zurückgestellt, da die Errichtung einer solchen Station in diesem Jahr schon zu spät war. Am Schluß der Versammlung wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

T. Kairinn, 20. März. [Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins.] Dieser Tage fand hier eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt, die von dem Vorsitzenden eröffnet wurde. Wandergärtner Schilld von der Landwirtschaftskammer hielt einen interessanten Vortrag über die Pflanzung, Berebung und Düngung von Obstbäumen und Sträuchern. In einer Kirchenratsitzung, die dieser Tage stattfand, wurde u. a. beschloffen, den Kirchenältesten Besitzer Janis Paura aus Waaschen zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Herr Paura hat sich um den Bau der Kirche in Kairinn besonders verdient gemacht. Das Hoff bei Schäfer ist vollständig eisfrei. Die Fischer treffen bereits Vorbereitungen, um die Fischerei demnächst aufzunehmen.

Kreis Hendekrug

Dreihundert Meter Kleiderstoffe beschlagnahmt

an. Stirwisch, 20. März. Hier gelang es vor einigen Tagen Grenzpolizeibeamten, drei Schmuggler abzufassen, welche mit Kontingente von deutscher Seite kamen. Es wurden etwa dreihundert Meter Kleiderstoffe, mehrere kleine Zigaren und mehrere Flaschen Weine und sonstige Spirituosen beschlagnahmt, welche dem Zollamt Ruz zugeführt wurden. Die Schmuggler wurden festgenommen, nach Feststellung ihrer Personalien und Aufnahme eines Protokolls jedoch wieder freigelassen. Es handelt sich um drei berittigte Schmuggler, welche schon mehrfach wegen Schmuggels vorbestraft sind.

an. Wiehen, 20. März. [Goldene Hochzeit.] Das letzte Fest der goldenen Hochzeit feierte am vergangenen Sonntag in seltener Frische und Nüchternheit das Maurermeisterpaar Neumann in Hausden. Die Einsegnung des Jubelpaares fand in der hiesigen Kirche statt.

hj. Gaidellen, 20. März. [Der Spar- und Darlehnskassenverein] hielt dieser Tage im Gasthaus Schermols eine Generalversammlung

in dem nämlichen Augenblick, wo die Führer der österreichischen Hitler-Bewegung in der Potsdamer Garnisonkirche, in der Kroll-Oper und bei der Eröffnung des Preussischen Landtags mit Auszeichnung behandelte Gäste des Mutterlandes waren. Ueberdies bezieht sich die klare Absage Reichskanzlers Hitler an eine Wiederherstellung der monarchischen Staatsform innerhalb des Reichs unseres Erachtens sinngemäß auch auf eine Wiedererrichtung des Hauses Habsburg in eine „trialistische“ Monarchie Kroatiens-Ungarns-Oesterreich. Herr Hitler hat in Uebereinstimmung mit der gesamten Nation die „Verbundenheit des Schicksals aller deutschen Stämme“ hervorgehoben. An diesem Wort ist nichts zu deuteln. Sollte in Frankreich die an sich absurde und lächerliche „Hoffnung“ auf Süddeutschland in den letzten Wochen eine Rolle gespielt haben, so wäre ihr durch die „Gleichschaltung“ in München, Stuttgart und Karlsruhe jeder Boden entzogen. Wir sind überzeugt, daß in Rom keine ebenso trügerische Hoffnung auf den Fürsten Starhemberg besteht, dem auch seine besten Freunde nur die Einigung mit den Nationalsozialisten Deutschlands anraten können.

Paris, 20. März. Wie „Havas“ aus Bogota berichtet, haben die kolumbianischen Truppen nach achtstündigem heftigen Kampfe den peruanischen Hafen Guapi besetzt. Die peruanischen Truppen haben sich unter Zurücklassung einer großen Anzahl Toter und verwundeter Kriegsgefangener zurückgezogen.

Marielle, 20. März. Nach Berichten, die an die Zeitung „Petit Parisien“ gelangt sind, sollen auf einem Berggang in den Wäldern von Neufundland von einem Bewohner der Insel Saint Pierre die Skelette der französischen Ozeanflieger Charles Nungesser und Francois Coll gefunden worden sein, die noch vor der ersten Besetzung des Atlantik durch den amerikanischen Oberst Lindbergh im Jahre 1927 einen Versuch zur Ueberfliegung des Ozeans unternommen hatten und dabei verunglückt waren. Die Skelette lagen neben den Trümmern des verbrannten Flugzeuges.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspieß übermitteln - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	28. 3. G.	28. 3. B.	27. 3. G.	27. 3. B.
Kaunas 100 Litas	41,86	41,94	41,86	41,94
Buenos-Aires 1 Peso	0,818	0,822	0,818	0,822
Kanada	3,487	3,493	3,487	3,493
Japan 1 Yen	0,899	0,901	0,899	0,901
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,71	14,75	14,72	14,76
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,83	14,87	14,84	14,88
Newyork 1 Dollar	4,191	4,199	4,191	4,199
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652	1,648	1,652
Amsterdam 100 Guld.	168,98	169,32	168,93	169,27
Athen 100 Drachmen	2,858	2,862	2,858	2,862
Brüssel 100 Belga-500F.	58,43	58,55	58,43	58,55
Budapest 100 Pengö	82,87	82,08	81,87	82,08
Danzig 100 Gulden	6,334	6,346	6,344	6,356
Helsingfors 100 fin. M.	21,53	21,57	21,52	21,56
Italien 100 Lire	5,195	5,205	5,245	5,255
Jugoslawien 100 Din.	63,84	64,06	63,97	64,11
Kopenhagen 100 Kron.	13,05	13,07	13,06	13,08
Lissabon 100 Escudo	73,88	73,92	73,43	73,57
Oslo 100 Kron.	16,465	16,505	16,465	16,505
Paris 100 Fr.	64,69	64,81	64,69	64,81
Prag 100 Kr.	80,85	81,01	80,80	80,96
Roykjavik 100 isl. Kron.	3,047	3,053	3,047	3,053
Schwiz 100 Fr.	35,26	35,34	35,26	35,34
Sofia 100 Lewa	75,87	76,03	75,92	76,08
Spanien 100 Peseten	110,59	110,81	110,59	110,81
Stockholm 100 Kron.	48,45	48,55	48,45	48,55
Talinn 100 estn. Kron.	75,17	75,33	75,42	75,58
Wien 100 Schill.	2,488	2,492	2,488	2,492
Bukarest				

Die Prozente Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 28. März an der Berliner Börse mit 96,75 (am Vortage mit 97,90) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 28. März. (Tel.) Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief. Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief. Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief. Notizen: Zloty große 46,70 Geld, 47,10 Brief. Zloty kleine 46,70 Geld, 47,10 Brief. Kaunas 41,60 Geld, 41,76 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 28. März.

Die heutigen Zufuhren betragen 39 inländische Waggons, davon 16 Weizen, 12 Roggen, 6 Gerste, 1 Bohnen, 2 Wicken, 1 Serradella, 1 Gemenge, und 3 ausländische Waggons, davon 2 Wicken, 1 Kleesamen. Amtlich: Weizen niedriger, 745 g Durchschnitt 19,80, 740/730 g 19,40, 720 g 19,20; Roggen niedriger, 700 g Durchschnitt 15,10, 685 g 15; Gerste niedriger, Durchschnitt 15,80; Wicken niedriger, 11,60 und 12; Hafer ohne Handel. Freiverkehr: Weizen 19,60-20.

Berliner Viehmarkt

Antlicher Bericht vom 28. März 1933

	Best. f. 50kg Lebdtgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	32
b) ältere	29-31
Sonstige vollfleischige a) jüngere	29-31
b) ältere	27-28
Fleischige	29-28
Gering genährte	29-25
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	26-27
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24-25
Fleischige	24-25
Gering genährte	21-23
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	21-25
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21-23
Fleischige	17-20
Gering genährte	12-16
Färsen, vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	30
Vollfleischige	27-29
Fleischige	21-25
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	17-23
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	42-47
Mittlere Mast- und Saugkälber	32-43
Geringe Kälber	20-28
Schafe, Mastlamm und jüngere Masthammel	—
a) Weidemast	a) 35-36
b) Stallmast	b) 33-34
Mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	26-27
Fleischiges Schafvieh	30-32
Gering genährtes Schafvieh	20-28
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	36-37
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	35-36
Vollf. von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	33-35
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	31-32
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	32-34

Auftrieb: Rinder 1325, darunter 243 Ochsen, Bullen 392, Kühe und Färsen 691, Kälber 2892, Schafe 3190, direkt zum Schlachthof - Schweine 13369, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2917, Auslandschweine 58.

Marktvorlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber ziemlich glatt, gute Kälber knapp, Schafe glatt, Schweine ruhig.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 30. März. Meist schwache westliche Winde, vielfach Frühnebel, vorübergehend stärkere Bewölkung, vorwiegend trocken, weiterhin mild.

Ueberblick der Witterung vom Mittwoch, 29. März. Ein Druckanstieg auf der Rückseite des nach Russland abgezogenen Wirbels hat über dem Ostseegebiet einen Hochdruckkeil aufgebaut, in dessen Bereich unser Gebiet weiter heiteres Wetter zu verzeichnen hat.

Temperaturen in Memel am 29. März. 6 Uhr: + 2,5, 8 Uhr: + 4,0, 10 Uhr: + 5,5

Memeler Schiffsnachrichten

Einkommene Schiffe

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
157	28	Hella M.-Segl. (Behrens)	Hamburg	Stückgut	Maage

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
149	28	Ludwig SD. (Peterson)	Danzig	leer	Maage
150	28	Claus MS. (Hallburg)	Danzig	leer	Maage

Pegelstand: 0,50, - Wind: NNW, 2. - Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kackies, für Lokales und Provinz Max Fopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Ihre Vermählung geben bekannt
Kurt Benjamin
 und **Frau Bassja**
 geb. **Abelson**
 Memel, den 28. März 1933
 Wir danken herzlichst für die erwiesenen
 Anmerkungen. 4768

Freitag, d. 31. März 1933, 8 Uhr abds.
 Schützenhaus (4863)
Violin-Konzert
FEHÉR
 am Flügel: **W. WOSKA**
 Karten von 5-2 Lit bei Buchh. Robert Schmidt

Capitol Mittwoch zum
 letzten Male
 6 und 8 1/2 Uhr
 Billige Volkstage: Lit 1.- bis 1.75
 Mariene Dietrich u. Anna May-Wong in
Schanghai-Express
 Ein sensationeller Tonfilm
 aus dem fernen Osten
 Regie: **Josef von Sternberg**
 Belprogramm
 ● **Donnerstag 3 Uhr**
 Letzte Jugend- und Familien-
 vorstellung
Harold Lloyd
 in
Filmverrückt
 Ein Großtonfilm in deutscher
 Sprache
 Harold Lloyd, der ewige **Tolpatsch**
 debütiert im Film! **Alles rast -**
quitsch-wilzt sich vorlachen
 Belprogramm
 Kinder 50 Cent, Erwachsene 1.- Lit

Achtung!
Neueröffnung!
 In den nächsten Tagen eröffne
 ich **Börsenstrasse 14** ein
Spezialgeschäft
 für:
Damen- und Herrenwäsche
Strümpfe - Handschuhe
Trikotagen
 Ich werde nur gute Qualitäten, moder-
 nesterne neue Waren und billigste
 Preise bringen. Es lohnt daher, mit dem
 Einkauf bis zur **Eröffnung** zu warten
R. Gurwitz
 Memel, Börsenstrasse 14 4840

Konditorei Sommer
 Donnerstag, d. 30. 3. 1933
Letztes Würstessen
 Abchiedsabend **Rocketts Ballett**
 Stimmungskapelle **Walson**
Zum guten Happen
 Donnerstag, den 30. März
delikate Rindersteck
 Täglich billigen bürgerl. Mittagstisch
M. Edelmann, Friedrich-Wilhelm-Str. 1

Schauspielhaus Memel
 Mittwoch, den 29. März 1933,
 abends 8 Uhr,
 für das **Mittwoch-**
Abonnement
Donnerstag, den
30. März 1933,
 abends 8 Uhr,
 für das **Donners-**
tag-Abonnement
 Freitag, den
 31. März 1933,
 abends 8 Uhr,
 für das **Montag-**
Abonnement
 Sonnabend, den
 1. April 1933,
 abends 8 Uhr,
 für das **Dienstag-**
Abonnement
 Sonntag, den
 2. April 1933,
 abends 8 Uhr,
Zum lezt. Male
3. Keinen Sonn-
tagsvorstellung!
 Zum Beschluß
 der Vorstellungen:
„Wilhelm Tell“
 Schauspiel in
 5 Aufzügen
 (12 Bildern) von
 Friedrich
 von Schiller
 Al. Sonntagspreise:
 Parterre 2.50 Lit
 Ranglogen und
 I. Rang 3.- Lit
 II Rang 1.50 Lit
 und 1.- Lit
Schluß der Spielzeit!
 464

Apollo Täglich
 5 und 8 1/2 Uhr
**Der Riesen-
 erfolg**
Kammer Täglich
 5 und 8 1/2 Uhr
Ja treu
Kammer Donnerstag
 2 1/2 Uhr
ist die
Soldaten-
liebe
der beste und
lustigste Militär-
Tonfilm
 Fritz Schulz
 Ursula Grabley
 Ida Wüst
 H. A. v. Schlettow
 Camilla Spira
 Paul Heidemann
 Petra Unkel u. v. a.
Belprogramm
 Kind. unt 50 Cent
 oben 1 Lit
 Erwachs. u. 1 Lit
 oben 1.50 Lit

Kammer Donnerstag
 2 1/2 Uhr
Letzte
Jugend- und
Familien-
vorstellung
F.P.1
antwortet
nicht...
 Erich Pommer-
 Tonfilm
Hans Albers
Belprogramm
 Kind. unt 50 Cent
 oben 1 Lit
 Erwachs. u. 1 Lit
 oben 1.50 Lit

Bekanntmachung
 Wir weisen darauf hin, daß in der ganzen
 Karwoche, d. i. in diesem Jahr vom 9. bis
 15. April öffentliche Anmessen, Bälle und
 ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, Schan-
 zwischen und sonstigen Vergnügungs-
 lokalen, auch wenn sie von geschlossenen Gesell-
 schaften veranstaltet werden, sowie alle mit
 Geräusch oder Aufsehen verbundenen gefelligen
 Zusammenkünfte oder Vergnügungen an
 öffentlichen Orten nicht veranstaltet werden
 dürfen.
 Musikaufführungen, Schauspielen,
 Theater- und Lichtspielvorstellungen, sofern
 bei ihnen ein höheres Interesse der
 Kunst oder Wissenschaft obwaltet, unter-
 liegen der Beschränkung nur insoweit, als an
 den Vorabenden des Karfreitags und des
 1. Osterfesttages an ihrer Veranstaltung die
 polizeiliche Genehmigung erforderlich ist. Am
 Karfreitag selbst und zwar nur am Nach-
 mittage sind jedoch nur ernste, dramatische,
 musikalische oder literarische Darbietungen
 mit polizeilicher Genehmigung gestattet, ohne
 Unterschied, ob sie einen künstlerischen Cha-
 rakter haben oder nicht. Anträge auf Zulassung
 der erwähnten Veranstaltungen sind unter
 Beifügung von Programmen rechtzeitig ein-
 zureichen. 4882

Liedertafel
 Generalprobe am
 Donnerstag 8 Uhr
 im Schützenhaus 4854
Auto-
Verkäufe
Auto 1050
Antu
Franz Meit
 Sibauer Str. 13. (3808)
1360 elegante
 7-Siger Limousine
Rud. Cohn (5814)
 Gr. Sandstraße 5

Krankheitshalber verkaufe das seit 1926 be-
 stehende, sehr gut eingeführte
Petroleum-, Benzin- u. Mineralöl-Großgeschäft
 der Firma 4595
Werner Gabriel, Memel
 an ich n e 11 entfloffenen Refektanten sehr
 günstig.
Rich. Gabriel
 Alexanderstraße 7.

Carbolinum 3 Sorten
Blad-Varnish 2 Sorten
Sidrosphen
Steinkohlenteer engl.
Echt schwed. Holzteer **Mailers**
Schwed. Holzteer
Asphalt-Klebmasse
Dachpappen 5 Sorten
Filze in Tafeln 6-20 mm stark
Kahnfilze in Tafeln und Metern
Dichtungswolle weiß, Martinelein
Werg geflochten und lose
Schiffspeck, Breeseisen
Kalfathammer
Tran Kopenhagener Regierungstran
Zement, Gips, Schlemm-
treide, Walzblei, Korkholz
Chamottesteine (Feuerziegel)
Chamottemehl
Feuerlehm
 empfiehlt billigt 4840
Willy Walker
 Linsenstraße 9/10 Telefon 45

Siemens
Schubert-Motor
10 PS. (Gleichstrom)
 G. M. 105, Nr. 1 240921, Volt 440
 Amp. 19.6, 1220 Umdrehungen in der
 Minute, 7.3 Kw., Scheibendurch-
 messer 200 mm, Scheibenbreite 120 mm.
 billig zu verkaufen (4870)
Willy Walker
 Tel. 45 Kohlenhandlung
2 möbl. Zimmer
 (Schlaf- und Herren-
 bzw. Bürozimmer)
 f. dauernd ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Angebote u. 4691 an die
 Abfertigungsstelle
 dieses Blattes. (4821)
 Fr. sucht ein kleines
möbl. Zimmer mit
 Koch-
 gelegenheit u. 15. oder
 1. 5. Angeb. u. 4706
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Blattes. (4874)
 1-2 gut **Zimmer**
 möblierte (mit oder ohne Bad)
 im Zentrum d. Stadt.
 von alleinlieh. Herrn
 gesucht. Angebote unt.
 4705 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (4868)
 Al. Familie sucht per
 1. Mai möblierte
 3-Zimmerwohn. m.
 Küche. Angeb. unt.
 4703 an d. Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (4861)

Die Stadtpolizeiverwaltung
Bekanntmachung
 Die Beschäftigung von Gehilfen, Behr-
 lingen und Arbeitern und die Offenhaltung
 der Verkaufsgeschäfte ist für 2 Sonntage in
 der Konfirmationszeit (d. i. der 9. und
 23. April 1933) gestattet: 4880
 Für Nummernschäfte und Geschäfte, welche
 Gelder, Artikel (Gold- und Silberwaren,
 Bücher) führen, von 1-3 Uhr nachm.
 Memel, den 25. März 1933.
Die Stadtpolizeiverwaltung

Verkäufe
Kinderwagen
 verkauft **Szl. dat**
 (4865) Al. Sandstr. 6
Mehrere Motorboote
 zu verkaufen (4866)
Schulz, Michhof
Ausgezeichnete
Chaiselonaue und
Schlafsofa
 zu verkaufen (4836)
 Sibauer Str. 4. r

Stempel
 aller Art
 liefert prompt und preiswert
F.W. Siebert
Memeler Dampfboot A-G

Willy Walker
 Linsenstraße 9/10 Telefon 45
Meister
 der langjährige Erfahrung und
 Fachkenntnisse in Herstellung von
 Seiden- und Wollstoffen besitzt,
 von sofort oder später gesucht.
 Angebote erbet. unt. 4698 an die
 Abfertigungsstelle d. Blattes (4843)

Perfekte Köchin
 u. ein Stubenmädchen
 für kleinen Stadthaushalt von sofort gesucht
 Vorstellungen nachmittags 3-4 Uhr
 4760 **Wiesenstr. 6, partiere links**
Billa
 am Sandfrug, an der Gaffner-
 promenade gelegen, mit 5 Zimmern
 und gr. Veranda von sofort zu ver-
 kaufen. Wo? zu erfragen an den
 Schaltern dieses Blattes. (4844)

Die Stadtpolizeiverwaltung
Bekanntmachung
 Die Beschäftigung von Gehilfen, Behr-
 lingen und Arbeitern und die Offenhaltung
 der Verkaufsgeschäfte ist für die Osterfest-
 tage wie folgt zulässig:
 1. Für den Handel mit Lebens-
 mitteln, Tabak, Zigaretten, Bier
 und Wein am 2. Osterfesttage von
 1-2 Uhr nachmittags
 2. Für Blumen- und Gartenschäfte am 1. oder
 2. Feiertage nach Wahl der Inhaber
 von 1-3 Uhr nachmittags.
 Memel, den 25. März 1933. 4881
Die Stadtpolizeiverwaltung

Kaufgesuche
 Gut erhaltenes (4825)
Damenrad
 zu kaufen gesucht. Ange-
 bote mit Preis u. t
 4693 an d. Abfertigungs-
 stelle d. Blattes
Aleinauto
 3-5 teurer-PS.,
 vierziger od. zweif-
 zigster mit Kraftig zu
 kaufen ges. Angeb.
 mit Preisang. unt.
 4695 a. d. Abfertigungs-
 stelle d. Bl.
Kinderwagen
 mäßig gut erhalten,
 zu kaufen gesucht. Ange-
 bote unt. 4696 an
 die Abfertigungsstelle
 d. Blattes erb. (4832)
 Ein gebrauchtes
Nähmaschinengestell
 zu kaufen gesucht
 Spinnerei **Hausig**
 am Steinort
Heirats-
Anzeigen
 Frauen
 welche
 gleich
 Heirat
 wünscht
 wünsch. f. d. d. d. d.
Stabrey, Berlin
 Stolpstraße 84

Ein geistiges Band zwischen Heimat
 und Auslandsdeutschtum ist die
Deutsche Welt
 Amtliches Organ des Vereins für
 das Deutschtum im Ausland, jähr-
 lich 12 reich illustrierte Hefte mit
 wertvollen Romanen, Novellen,
 Aufsätzen aus dem Gebiete der
 Kunst, Literatur, Wirtschaft und
 deutschen Volkstums. Jedes Heft
 kostet M. 1.50
Jahresbezugspreis M. 1.-
 Die Leser des „Memeler Dampfboots“
 erhalten bei Bezugnahme auf diese
 Zeitung die „Deutsche Welt“ zum Aus-
 nahmepreise von **M. 13.-** für den
 Jahresbezug.
 Zu beziehen durch:
Berein für das Deutschtum im Ausland
Wirtschaftsunternehmen G. m. v. S.
Dresden-A. 1, Bilsdruffer Straße 16
Postfachkonto 22175 Postfach 356

T Raus mit der Ware!
 zu unglaublich billigen Preisen im
total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts. 4841
Rudolf Burrack
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 47.

Grundstücks-
Markt
Ein neues Haus
 mit 6 Wohnungen
 steht zum Verkauf
 Angebote unt. 4697
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (4839)
Verkaufe meinen
Neubau in der Sent-
 brigstr. 2
 4853 **Joh. Babelit**
Kapitalien
 2000 Lit Hypothek,
 fester, gelucht. Angeb.
 unter 4700 an die
 Abfertigungsst. d. Bl.
 erbeten. (4848)
3-4000 Lit I. Hy-
 pothek auf Grundst. ge-
 sucht. Angebote unter
 4701 an d. Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (4849)
Stellen-
Angebote
Kraft. Rutscher
 und
 erw. **Mädchen**
 stellt zum 1. 4. ein
Koosse, Bürgerfeld
 d. Königswaldchen. 4888
 Für das hiesige Kreis-
 wienbauamt wird
 ein (4835)
Kulturbauarbeiter
 der selbständig
 arbeiten kann, ge-
 sucht.
 Meldungen sind an
 den Untersetzten zu
 richten.
 Memel, den
 28. März 1933.
 Der Vorsitzende
 des Kreisbauamtes
 von **Schulze**
 Landratsamts-
 verw. d.
Tapeziererlehrling
 stellt ein (4860)
J. Wapowski
 Lützenstraße 1
Bälche-Mäherin
 sucht sofort (4-57)
Wälsche-Mäherin E. Gröger
 Große Sandstr. 13.
Jüngerer 4830
Mädchen
 für 2 Kinder gesucht.
 Zu meld. nach 5 Uhr bei
Sakuth, Mittelstr. 5.
Bedienerin
 und ein Mädchen
 welches perfekt kocht,
 von sofort gesucht
Sauga
 Holzstraße 12
 4876

Kinderfrauen
 Eine gr. (4847)
2-Zimmer-Wohnung
 mit gr. Küche, 2 Ein-
 gänge, elektr. Licht, v.
 15. 4. 33 zu vermieten
 Fr. **Ida Dexnelt**
 Wommelsdritte 58/59
Jung. Aufwärterin
 mit Kochkenntnissen
 für den ganzen Tag
 sucht (4876)
 Frau **Kleidt**
 Alexanderstr. 10, 1. Et.
Stellen-
Gesuche
 Junges Mädchen sucht
 vom 1. 4. od. 15. 4.
 Lehrstelle als
Friseurin
 Ang. u. 4690 an die
 Abfertigungsst. d. Bl.
 (4820)
Vermietungen
Möbliertes Zimmer
 an Dame, verm. (4834)
Kantstr. 23, u. 1
Möbl. Zimmer
 zu vermieten (4852)
Geas, Lützen Str. 26
Freundl. 21. Zimmer
 möbl. v. sofort zu vermieten
 zu erfr. an den Schalt-
 d. Bl. (4845)
 Eine gr. (4847)
2-Zimmer-Wohnung
 mit gr. Küche, 2 Ein-
 gänge, elektr. Licht, v.
 15. 4. 33 zu vermieten
 Fr. **Ida Dexnelt**
 Wommelsdritte 58/59
Möbl. Zimmer zu ver-
 mieten bei **Kieschles**
 Sattlerstraße 8 a
 bei **Kieschles**.
Möbl. Zimmer
 zu vermieten (4863)
Sattlerstraße 8 a
 bei **Kieschles**.
Post u. Logis
 für Herrn vom 1. 4.
E. Gröger (4856)
 Große Sandstr. 13.
Gr. Lagerraum
 zu vermieten (4-50)
 Steinort 4
Arbeitsraum mit
 Wasser-
 leituna v. sof. gelucht
 Angebote unt. 4704
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (4867)
Mietgesuche
 Suche v. sofort oder
 15. April 4848
1-2 Zimmer-Wohnung
 Angebote unt. 4699
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (4846)

Suche
 Personal, Tausch-,
 Kauf- u. Verkaufsgeschäfte
 nur mit der kleinen Anzeige
 im „Mem. Dampf-
 boot“. Sie ist flink,
 billig und besorgt
 alles.

Bekannt-
machungen
Zwangs-
versteigerung
 Im Wege der Zwangs-
 vollstreckung soll am
13. Mai 1933
 vormittags 9 Uhr
 im Zimmer 36 des
 Gerichtsgebäudes das
 im Grundbuche von
 Vajohnen 18 einge-
 tragene Grundstück
 versteigert werden.
 Grundstücksbeschreibung
 Gemarlung Bajor-
 Gbys, Kartenblatt 1.
 Borsellen 82/14, 83/15
 19 bis 25, 85/14, 86/14
 84/15, 16 bis 18, Bei-
 dlat 1, Borsellen 58/7
 10 bis 13, 63-14, 64/14
 15, 61/26, 62/27, 37/16
 Vajohnenhof Wohn-
 haus, Hofraum, Haus-
 garten, Vieh-, Pferde-
 und Schweineflak,
 Scheune, Keller mit
 Sattler, vier Weide
 Weide; Größe 15 ha,
 14 ar, 30 qm, Grund-
 steuerunterrolle
 Nr. 25 (Jahresbetrag
 15.22 Lit), Gebäude-
 steuerrolle 27 (Jahres-
 betrag 14.40 Lit).
 Eintragung des
 Pfandversteigerungs-
 vermerks: der
 Landwirt **Antanas**
Jakomas in Vajohnen.
 Memel, den
 28. März 1933.

Das Amtsaericht
FRAUEN
 nur keine Sorgen!
 Glückliche, sorgenfr.
 können Sie sein,
 wenn Sie meine
 stets bewährten un-
 schädlich geg. Frauen-
 artikel gebrauchen.
 Zahlr. Dankschreib.
 Hvsanko-Versand
HANNOVER
 Hildesheimerstr. 8.